

Mumina Hafez ABD EL-BARR

*TERRORISMUS  
'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*  
NORBERT GSTREINS „EINE AHNUNG VOM ANFANG“ UND FAWWĀZ ḤADDĀDS  
„ĠUNŪDU'L-LAH“<sup>2</sup> (GOTTES BLUTIGER HIMMEL):  
EIN VERGLEICH

*Zum aktuellen Phänomen 'Terrorismus'*

Die öffentliche Erschießung, Verbrennung und Enthauptung von entführten Geiseln vor laufenden Kameras wurde zu einer üblichen, sich fast täglich in den Massenmedien wiederholenden Szene, über die keiner hinwegsehen kann. Die Aktualität des Terrorismus-Phänomens macht es nicht nur zum Gegenstand politik-, sozial- oder kulturwissenschaftlicher Diskussionen, sondern ließ auch Schriftsteller sich ihm literarisch widmen. Jene Aktualität war auch der Ansporn der Verfasserin zur literaturwissenschaftlichen Beschäftigung mit den Werken einiger Autoren, die manche Formen und Aspekte des sich verbreitenden Terrorismus veranschaulichen. Ein damit eng verbundener Anlass war die Eskalation jenes Phänomens in der letzten Zeit in ihrem Heimatland, Ägypten, anhand

---

<sup>1</sup> Der Einsatz des Begriffs 'trans' – der aus dem Lateinischen stammt und soviel heißt wie 'über' bzw. 'hinüber', 'jenseits' bzw. 'jenseitig' – im Titel und an verschiedenen Stellen des vorliegenden Beitrags folgt seiner Anwendung im Latein als Präposition und gleichzeitig auch als Adjektiv in einer Wortkombination. Vgl. dazu <http://members.aon.at/latein/Praepositionen.htm>. Letzter Zugriff 10.9.2016.

<sup>2</sup> Vgl. die Transkription bzw. Transliteration bei Brockelmann, Carl: Arabische Grammatik, Paradigmen, Literatur und Glossar. 19. Auflage (unveränderter Nachdruck der 14. Auflage). Leipzig 1977, S. 6-17. In Anlehnung an van Ronkel, Ph.S. / Spies, Otto: Die Transliteration der arabischen Schrift in ihrer Anwendung auf die Hauptliteratursprachen der islamischen Welt. (Denkschrift dem 19. Internationalen Orientalistenkongress in Rom). Leipzig 1935. Alle arabischen Namen bzw. Titel werden hier und im Folgenden nach dieser Ausgabe transkribiert.

verschiedener dschihadistischer Terrorgruppen, die sich zumeist als Tochterorganisationen der global agierenden Mutterorganisation, al-Qā'idah, emanzipierten<sup>3</sup>. Unter diesen ist der ISIS<sup>4</sup> die berühmteste. Auf Grund seiner großen militärischen, finanziellen und organisatorischen Handlungsmöglichkeiten, seines damit zusammenhängenden schnellen Aufstiegs zu einem globalen Terrornetz, seiner übermäßigen Brutalität und vor allem seiner besonderen multinationalen bzw. multikulturellen Struktur gewinnt er tagtäglich an neuem Boden.

ISIS rühmt sich gern, dass deutsche, britische, auch französische, dänische oder Staatsbürger anderer europäischer Staaten sich zum höheren Ruhme Allahs in Syrien oder dem Irak in die Luft sprengen.<sup>5</sup>

Die Tatsache der Verstrickung vieler Menschen aus den verschiedensten Ländern weltweit in den ISIS macht aus ihm „eine unmittelbare, direkte, konkrete Gefahr nicht nur für alle Anrainerstaaten in der Region. Ebenso auch für ausnahmslos alle Staaten des Westens“<sup>6</sup>. Nach dieser Globalität erheben sich viele Fragen bei der Beitragsverfasserin, die sie durch die Untersuchung beider für den vorliegenden Beitrag ausgewählten Romane zu beantworten versucht.

In **„Eine Ahnung vom Anfang“** (2013) des österreichischen Schriftstellers **Norbert Gstrein** und **„Ġunūdu'l-lāh“** (**Allahs Soldaten**)

<sup>3</sup> Als Beispiel treten hier besonders Ġabhatu'n-Nuṣrah und Anṣāru Bayti'l-Maqdis hervor. Vgl. weitere Namensbezeichnungen und Entwicklungsphasen von heutigen Terrorgruppen bei Napoleoni, Loretta: Die Rückkehr des Kalifats. Der Islamische Staat und die Neuordnung des Nahen Ostens. Aus dem Englischen von Peter Stäuber. Zürich 2015.

<sup>4</sup> In Anlehnung an Schirra, Bruno: ISIS. Der globale Dschihad. Wie der 'Islamische Staat' den Terror nach Europa trägt. Berlin 2015, wird hier und im Folgenden die Namensbezeichnung 'ISIS' angewandt.

<sup>5</sup> Schirra, Bruno: ISIS. Der globale Dschihad. Wie der 'Islamische Staat' den Terror nach Europa trägt. A.a.O., S. 230. Der deutsche Journalist und Nahost-Experte, Bruno Schirra, unterstreicht mit Zahlen und Dokumenten die Transnationalität des Terrorismus-Phänomens und seine globale Gefahr am Beispiel vom ISIS: „ISIS ist längst angekommen in Europa. Deutsche Schulabbrecher und angehende Ingenieure pilgern als 'Heilige Krieger' in den Irak und nach Syrien. Junge Frauen in zunehmender Zahl. Konvertiten und Migranten der dritten Generation. Aus Europa sind etwa 8000 Dschihadisten ausgereist, etwa 3000 sind bereits wieder zurückgekehrt. Tickende Zeitbomben. ISIS wird Europa verändern.“ Ebd., S. 9f.

<sup>6</sup> Ebd., S. 22.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

(2010) – 2013 in deutscher Sprache als „**Gottes blutiger Himmel**“<sup>7</sup> erschienen – des syrischen Schriftstellers **Fawwāz Ḥaddād** richten die Autoren das Augenmerk auf terroristische Akte radikaler Dschihadgruppen, und darüber hinaus auf die Kehrseite der Medaille, d.h., auf Formen von Terrorismus, die aus dem christlichen Westen herkommen.,

Der Roman *Eine Ahnung vom Anfang*, der sich in drei große 'Teile' gliedert, öffnet sich mit der Entdeckung einer Bombe am Bahnhof einer anonymen österreichischen Kleinstadt. Mit der Bombe ist ein kurzer biblischer Aufruf zur Umkehr gefunden worden. Der Ich-Erzähler, der Lehrer Anton, glaubt, in einem Foto, das von einer Überwachungskamera aufgenommen und in der Zeitung veröffentlicht wurde, seinen ehemaligen Liebblingsschüler, Daniel, zu erkennen, wofür auch viele Indizien sprechen. Der Roman ist nichts anderes als die Überlegungen von Anton bezüglich Daniels „Geschichte [...], die mit dem Bild in der Zeitung endete“ (AA, 45)<sup>8</sup>. Diese Überlegungen intensivieren sich, als später an die Schule, wo Anton arbeitet, ein Brief mit einer biblischen Drohung geschickt wird, dem ein detaillierter Bauplan einer Bombe angelegt ist. Der Brief hegt wieder den Verdacht gegen Daniel. Um die Frage, wo der Anfang seines falschen Lebenswegs liegen könnte, kreist die Handlung, die eine Mischung aus nicht chronologisch dargestellten Rückblenden und aktuellen Ereignissen ist.

Auch die Handlung des ebenso dreiteiligen Romans *Ġunūdu'l-lāh* oder *Gottes blutiger Himmel* schwankt zwischen gegenwärtigen Ereignissen und Erinnerungsstücken, die – anders als bei Gstrein – chronologisch geordnet sind. In den unter der amerikanischen Besatzungsmacht verwüsteten und ausgeplünderten Nachkriegsirak ist der syrische Ich-Erzähler gezogen, um seinen Sohn Samer, der sich der gefährlichsten Terrororganisation, al-Qā'idah, angeschlossen hatte und demnach von verschiedenen Geheimdiensten gejagt wird, umzustimmen, würde es ihn auch sein Leben kosten. Dabei erlebte er die

---

<sup>7</sup> Der Roman wurde unter diesem Titel von Günther Orth aus dem Arabischen ins Deutsche übersetzt. Auf diese Übersetzung wird sich die Verfasserin im vorliegenden Beitrag beziehen.

<sup>8</sup> Gstrein, Norbert: *Eine Ahnung vom Anfang*. München 2013. Nach dieser Ausgabe wird hier und im Folgenden mit der Sigle AA und Seitenangabe im Text zitiert.

Katastrophe des Zweistromlandes infolge der US-Invasion, die nur Zerstörung, Chaos, Unsicherheit und Tausende von Leichen hinterlassen hatte.

Ich konnte den Irak nur als ein blindes Land wahrnehmen, das auf Messern durch Feuer ging, ein Land, [...] in dem das Leben nur noch das Versprechen des Verderbens bereithielt, in dem gegenwärtig nichts als fortwährender grausamer Tod herrschte. (GH, 128)<sup>9</sup>

In den Krankenhäusern und auf den Straßen, wo der Ich-Erzähler seinen Sohn aufsuchte, bekam er die Wehklagen von Schwerverletzten und halbtoten Menschen mit, die an Blutung, Verbrennung oder dem Verlust von Körperteilen infolge von Bombardierungen eines langsamen Todes starben.

Tote, so weit das Auge reichte, jeder von ihnen als Märtyrer betitelt. Ich war im Land der Märtyrer. (GH, 8)<sup>10</sup>

Des Weiteren bezeugte der Ich-Erzähler, wie amerikanische Militärs unbewaffneten Zivilisten, die sie tagtäglich an Checkpoints entwürdigten und

---

<sup>9</sup> Haddād, Fawwāz: Gottes blutiger Himmel. Erste Auflage. Berlin 2013. Nach dieser Ausgabe wird hier und im Folgenden mit der Sigle GH und Seitenangabe im Text zitiert.

<sup>10</sup> Der Anblick von verstümmelten Leichen unbekannter Identität und den Überresten massakrierter Todesopfer war eine Alltagserfahrung für den Ich-Erzähler. Ganze Haufen von Leichnamen lagen vor dem Gebäude des Leichenhauses, wo er seinen Sohn suchte, und auf Ladeflächen von Lastwagen, wobei Leute versuchten, „einen Vater, eine Mutter, einen Bruder oder ein Kind lebend zu finden oder von ihrem Tod zu erfahren, wenn sie noch nicht ins Leichenhaus gebracht worden waren und sie sie anhand des Gesichts, des Körpers, vielleicht nur anhand eines Auges, eines Schnurrbartes, der Zähne, eines Ohrs, eines Ellenbogens, eines Knies, eines Fingers oder eines Merkmals am Arm, an der Brust oder am Unterleib identifizieren konnten. [...]. Dann kamen einige junge Männer, die sich unsicher waren, ob die Leiche, die sie gerade gesehen hatten, ihr älterer Bruder war. Er war bei einem Anschlag auf eine Bäckerei ums Leben gekommen, aber man hatte nur einen Rumpf und ein Bein gefunden. Der Oberkörper schien seiner zu sein, aber das Bein nicht. Sie fragten den Arzt um Rat. Er meinte, das Bein könnte verdreht worden oder mit Teilen eines anderen Leichnams verklebt sein. Er riet ihnen, die Leiche im Zweifel als die ihres Bruders zu betrachten und zu begraben. Uns erzählte er, dass vor Monaten eine Frau eine Leiche mitgenommen habe, die nicht mehr gewesen sei als ein Klumpen verbranntes Fleisch. Es schien ihr, dass es ihr vierzehnjähriger Sohn gewesen sein könnte. Sie war sich unsicher, aber so, meinte sie, könne sie ihm wenigstens einen Grabstein geben, an dem sie um ihn weinen würde. ‚Seither raten wir vielen, es so zu machen wie jene Mutter. Manche kommen mit dem Tod so besser zurecht‘, meinte der Arzt. Wir sahen einen etwa zehnjährigen Jungen, der seine Eltern und Geschwister nach seinem verlorenen Arm fragte. [...]. Keiner hatte den Mut, ihm zu sagen, dass sein Arm in Verband gewickelt neben ihm in einem Beutel lag.“ (GH, 144 f.)

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIE*

vor den Augen ihrer Frauen und Kinder erniedrigten, gewissenlos die Häuser über den Köpfen niederrissen.

Die Menschen hier sind wandelnde Tragödien, und jede Leidenserzählung ist schlimmer als die andere. [...]. Was ich fühle, ist nicht mehr Trauer. Meine Empfindungen sind abgestumpft. (GH, 197 f.)

Was ich hier höre und sehe, zerreißt mich und schmerzt mich ungeheuer. Verfall umgibt mich, und Verfall ergreift mein Inneres. (GH, 228)

Infolge seines psychischen Traumas, das durch die verheerenden Auswirkungen des Kriegs veranlasst war<sup>11</sup>, verlor der allein, fast leblos, voller Frust und Überdrus zurückgekehrte Vater sein Gedächtnis, das er über den ganzen Roman allmählich wiedergewinnt. Obgleich er sich dem Wiedererlangen seines Erinnerungsvermögens entgegenstellt, da das Wiedererwachen seiner Irak-Erlebnisse und der dadurch entstehenden Schmerzen für ihn einfach unerträglich, sogar tödlich ist, strömen langsam die Erinnerungen auf ihn ein und zersprengen den Schutz seiner Unwissenheit.

Ich hätte es schon damals als Wohltat empfunden, mein Gedächtnis zu löschen und es so zu versiegeln, dass auch nicht durch den kleinsten Spalt noch einmal der Horror und der Wahnsinn des von mir Erlebten Eingang in mein Bewusstsein fänden. Meine Schmerzen würden irgendwann aufhören, wenn nur mein Erinnerungsvermögen seine Zugänge verschlösse. Ich wäre nicht einmal neugierig zu erfahren, was ich erlebt hatte, ich lebte in Frieden, ich sähe nicht wieder und wieder die grauenhaften Bilder, die schon beim leichtesten Aufblitzen gnadenlose Erinnerungen verhießen, die bedrückender waren als der Tod, den ich mir wünschte, um ihnen zu entkommen. (GH, 6f.)

Die Romanhandlungen spielen in Österreich und dem Irak, also in den beiden Kulturwelten, Westen und Osten. Im Mittelpunkt stehen zwei gleichaltrige Jugendliche, – Daniel ist 28 und Samer 23 – die sich auf den Irrweg des Terrorismus begaben, und über deren Irrgang eine Vater-Figur, die gleichzeitig der Ich-Erzähler und die eigentliche Hauptfigur ist, sich Gedanken macht. In *Eine Ahnung vom Anfang* ist es Daniels ehemaliger Lehrer, der ihm wie ein Vater vorkam; und in *Gottes blutiger Himmel* ist es der leibliche Vater

---

<sup>11</sup> Siehe dazu Wikipedia: Psychological Trauma.  
[http://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Psychological\\_trauma&oldid=459525786](http://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Psychological_trauma&oldid=459525786). Letzter Zugriff 12. 3. 2015.

von Samer. Durch die Erfahrungen, die beide Ich-Erzähler mit ihren Söhnen machen, und die Fragen, denen beide nachgehen: Wie sind beide Jungen in Terrorismus abgeglitten? Wer trägt die Verantwortung für die Verbreitung von Terrorismus? Kann man die Jungen von ihren Abwegen abbringen? werden verschiedene Formen und Aspekte vom Terrorismus erhellt, die schließlich seine transkulturelle, transkonfessionelle und transideologische Natur ans Licht bringen. Dabei spielt die thematische Verwandtschaft beider Romane, die ihre vergleichende Untersuchung ermöglicht, eine interessante Rolle bei der Erklärung dieses aktuellen und globalen Phänomens aus zweierlei Perspektiven, der westlichen und der nahöstlichen, was einen gewissen Grad an Objektivität bei der literaturwissenschaftlichen Auseinandersetzung damit gewährleisten sollte.

Fest überzeugt davon, dass das Forschungsthema eines literaturwissenschaftlichen Beitrags seine theoretische sowie methodische Grundlegung mitbestimmt, und angelehnt an Wolfgang Haubrichs' Wahrnehmung vom 'Doppelcharakter' der Literatur als 'Kunstphänomen' und 'Kulturzeugin' sowie an seine darausfolgende Aufforderung zur Untersuchung der Literatur in ihrer historischen Prozesshaftigkeit bzw. zur „Rekonstruktion der Kommunikation mit Texten und des intersubjektiven Handlungszusammenhangs, in dem ein Text entsteht und fortwährend rezipiert wird“<sup>12</sup>, was sich einige Jahre später im kulturhistorisch bzw. kulturwissenschaftlich orientierten literaturwissenschaftlichen Ansatz des New Historicism<sup>13</sup> (Neuhistorismus) verkörperte, wurde dieser als Methode für den

---

<sup>12</sup> Haubrichs, Wolfgang: Einleitung. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik [LiLi] 8 (1978) H. 32: Literatur als historischer Prozeß. S. 8. Zitiert nach Dauer, Holga: Möglichkeiten literarhistorischen Arbeitens. Knappe Bemerkungen zum New Historicism. [http://www.tour-mliteratur.de/literaturtheorie/new\\_historicism.htm](http://www.tour-mliteratur.de/literaturtheorie/new_historicism.htm). Letzter Zugriff 10-11-2015.

<sup>13</sup> Die Etablierung des Begriffs 'New Historicism', der mit 'Poetics of Culture' ('Kulturpoetik') gleichgesetzt wird, wurde vom amerikanischen Literaturwissenschaftler Stephen Greenblatt in den frühen achtziger Jahren geleistet. Durch seine Forschungen in der englischen Renaissance versuchte Greenblatt nachzuweisen, „wie die kollektiven Überzeugungen und Erfahrungen gestaltet, von einem Medium in ein anderes transportiert, zu überschaubaren ästhetischen Formen verdichtet und zum Konsum angeboten wurden. Wir können untersuchen, wie die Grenzen zwischen den als Kunstformen ausgezeichneten kulturellen Praktiken einerseits und anderen, nahestehenden Ausdrucksformen andererseits gezogen wurden. Wir können zu klären versuchen, wie diese besonders abgegrenzten Zonen mit der

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

vorliegenden Beitrag ausgewählt. Seine grundsätzliche Theorie der Untersuchung vom literarischen Text in seinem kulturhistorischen Umfeld ließ ihn als die am meisten geeignete Methode für die Erforschung der literarischen Darstellung vom Terrorismus-Phänomen erscheinen, das kulturelle, vor allem soziale, politische, ideologische sowie geistliche Aspekte aufweist. Dem New Historicism Greenblattscher Prägung, bzw. der darin verankerten Theorie der Intertextualität zwischen dem literarischen Text und allen anderen verfügbaren – fiktionalen sowie nicht-fiktionalen – Texten seiner Kultur<sup>14</sup> zufolge werden die hier ausgewählten zeitgenössischen Romane im Rahmen verschiedener Schriften desselben synchronen Querschnitts analysiert. Die Auswahl dieser thematisch und zeitlich vernetzten sozio-politischen, ideologischen sowie geistlichen Kulturzeugnisse erfolgte nicht willkürlich, sondern selektiv, auf Grund ihrer Relevanz zu den in den Romanen implizierten Aspekten des Terrorismus-Phänomens. Dabei stützte sich die Verfasserin darauf, dass der New Historicism es dem Forscher nicht abspricht, von einem historischen Standpunkt zu schreiben, der eventuell bestimmte Perspektiven vorselektiert. Wider die Kritik an der geringen Würdigung von Literarizität<sup>15</sup> zugunsten der Erhellung vom „Ineinanderwirken zwischen Literatur, Kultur und Gesellschaft“<sup>16</sup> im interdisziplinären

---

Macht ausgestattet wurden, Vergnügen zu bereiten, Interesse zu wecken oder Ängste auszulösen. Es geht nicht darum, den bezaubernden Eindruck ästhetischer Autonomie zu verabschieden, sondern vielmehr darum, die objektiven Bedingungen dieser Bezauberung zu untersuchen [...].“ (Greenblatt, Stephen: Verhandlungen mit Shakespeare. Innenansichten der englischen Renaissance. Aus dem Amerikanischen von Robin Cackett. Frankfurt am Main 1993, S. 14.) Vgl. auch ders.: Schmutzige Riten. Betrachtungen zwischen Weltbildern. Aus dem Amerikanischen von Jeremy Gaines. Frankfurt am Main 1995 und Grundzüge einer Poetik der Kultur. In: Ders.: Ebd.

<sup>14</sup> Alle Textarten, einschließlich Zeitungsartikel und Alltagstexte, juristischer Texte, religiöser Schriften sowie historischer Dokumente können dem New Historicism zufolge als Forschungsgegenstand in eine literaturwissenschaftliche Lektüre integriert werden.

<sup>15</sup> Das Aufdecken eingesteter historischer und kultureller Aspekte in literarischen Texten resultiert oft in einer Ebenengleichheit zwischen Text und Kontext, die bei den Gegnern des New Historicism als Kritikpunkt gilt.

<sup>16</sup> Kaes, Anton: New Historicism: Literaturgeschichte im Zeichen der Postmoderne? In: Geschichte als Literatur. Formen und Grenzen der Repräsentation von Vergangenheit. Hrsg. v. Hartmut Eggert, Ulrich Profitlich u. Klaus R. Scherpe. Stuttgart 1990. S. 56.

methodischen Ansatz des New Historicism wird der Versuch unternommen, eine Balance zwischen der Untersuchung der ausgewählten literarischen Texten und der Auseinandersetzung mit außerliterarischen zu halten.

Allerdings setzte die Vielfalt und Komplexität der in den Romanen dargestellten Aspekte vom Terrorismus einen Methodenpluralismus voraus. Die methodische Fundierung der literaturanalytischen Praxis bedurfte neben dem New Historicism auch der psychoanalytischen Literaturwissenschaft für die Darlegung der Figurenpsychologie in den ausgewählten literarischen Texten. Um den psychischen Aspekt junger Terroristen, sowie ihrer 'Väter' und nicht zuletzt ihrer Verführer zu manifestieren, werden im Folgenden einige Persönlichkeits- und Verhaltenskonzepte aus der Psychologie herangezogen.

#### *Junge Terroristen – Verbrecher oder Opfer?*

Bei Daniel und Samer ist die Abwesenheit des Vaters bzw. das Gefühl des Verlassenseins und Alleinstehens im Leben ein direkter Anlass für ihr Irregehen. Angesichts des frühen Todes von Daniels Vater wurde der Junge allein von seiner Mutter aufgezogen, die nicht immer für ihn da sein konnte. Ebenso führten die andauernden Konflikte zwischen Samers Eltern über viele Jahre zur Vernachlässigung ihres Sohnes in der wichtigsten Phase seines Jugendalters. Die langdauernden sozialen Schwierigkeiten beider Jugendlichen führten zu ihrer psychischen Erschütterung, die den Grad einer Depression<sup>17</sup> erreichte und somit weitere psychosoziale, zwischenmenschliche wie berufliche, Folgen in sich miteinbezog. Beide Jugendlichen brachen z.B. ihr Studium ab. Daniel kann keine rechte Beziehung mit dem anderen Geschlecht herstellen. Sein ständiges Scheitern in der Liebe auf Grund seiner Zudringlichkeiten und grotesken Verhaltensweisen, die Entsetzen und Grauen

---

<sup>17</sup> Depressionen haben oft lebensgeschichtlich bedingte Ursachen. Sie können auf innerseelische Dauerbelastungen zurückgehen, die nicht selten bis in die frühe Kindheit zurückreichen. Unter bestimmten belastenden Umweltbedingungen und in besonderen Lebensabschnitten wie Pubertät brechen sie besonders aus. Vgl. hierzu Müller, Ilse (IPVT - Institut für Psychosomatik und Verhaltenstherapie): Depressionen. [http://www.psychosomatik.at/uploads/lexikon\\_pdf/depressionen.pdf](http://www.psychosomatik.at/uploads/lexikon_pdf/depressionen.pdf). letzter Zugriff 28.10.2015.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

bei Mädchen hervorrufen, entfremdete ihn noch weiter von seiner Mitwelt, was wiederum auf seine psychische Stabilität negativ auswirkte.<sup>18</sup>

Es geht also um zwei depressive, integrationsgescheiterte Einzelgänger, die sich in ihrer Welt nicht finden konnten und ihr deswegen unbedingt entfliehen wollten.<sup>19</sup> Jedoch begnügten sie sich nicht mit einer reaktiven Weltabgewandtheit, wie es dem nachstehenden Kommentar eines Polizisten zu Daniels und anderer Terroristen Verhalten zu entnehmen ist:

„Früher wären solche Leute ins Kloster gegangen. Es hätte ihnen genügt, der Welt zu entsagen. Heute wollen sie sich an ihr rächen und glauben, sie kurz und klein schlagen zu müssen, weil sie für sie eine Zumutung ist. Sie sind einsam und zornig, ohne zu wissen, worauf.“ (AA, 237)

Das Zitat zieht die feindselige Depression<sup>20</sup> von Terroristen in Betracht. Daniels und Samers Hass und Aggression gegen alles und alle, einschließlich ihrer Väter, Mütter und Geschwister, sind nur als eine Fassade zu betrachten, hinter der sich die eigene Jämmerlichkeit und die eigene Frustration beider Jungen verbergen. Samers Vater nimmt diesen Tatbestand im Folgenden wahr:

Welch hartes Herz er hatte, und wie viele Tränen es dennoch barg! (GH, 349)

Von der Schuld an Samers tragischem Schicksal spricht sich Samers Vater nicht frei. Er sei der Verantwortung seinem Sohn gegenüber nicht gerecht gewesen und habe ihn damit auf Irrwege kommen lassen. Getrieben von diesem Schuldgefühl folgte er seinen Spuren im Irak, um ihn vor seinem Vorhaben zu retten.

---

<sup>18</sup> Schmerzliche Liebesenttäuschungen zählen zu den Depression auslösenden oder steigernden Ereignissen. Vgl. ebd.

<sup>19</sup> Typische zwischenmenschliche Probleme bei Depressiven sind: "Minderung der Kontaktfähigkeit bei jedoch unverändert vorhandenem Kontaktwunsch. Dadurch Gefahr der Vereinsamung, des Rückzugs der Umwelt, des Abbruchs alter Beziehungen mit der Unfähigkeit, neue zu knüpfen, kurz: Isolation." Vgl. ebd.

<sup>20</sup> Vgl. hierzu: Neurologen und Psychiater im Netz: Reizbarkeit, Ärger, Sucht sind typische Depressionssymptome bei Männern. <http://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de/psychiatrie-psychosomatik-sychotherapie/ratgeber-archiv/meldungen/article/> . Letzter Zugriff 24. 3. 2015. Vgl. auch Faust, Volker: Chronische Depressionen. [http://www.psychosoziale-gesundheit.net/seele/depression\\_chronische.html](http://www.psychosoziale-gesundheit.net/seele/depression_chronische.html). Letzter Zugriff 13.9.2015.

Ich fühle mich verantwortlich für das, was Samer getan hat und noch tun wird, und werde mich nicht davor drücken, mein Versäumnis wiedergutzumachen. Sie haben ihn mir weggenommen, und ich will ihn von ihnen zurückholen. Ich werde meine Vaterschaft nicht verleugnen und Samers Eigensinn nicht damit beantworten, dass ich mich von ihm abwende. (GH, 232)

Dieselbe kritische Position nimmt Anton als 'Ersatz-Vater' von Daniel ein. Während Daniels Mutter die Verschlossenheit, Unnahbarkeit und oft auch Aggression ihres Sohnes ihr sowie Anderen gegenüber wahrnimmt, ohne es verstehen zu können, geht Anton auf die Ursprünge von Daniels Irregehen ein und stellt sich selbst dabei in Frage: Als einst der nächste und vertrauenswürdigste Bekannte Daniels, den dieser selbst "den wichtigsten Menschen in seinem Leben" (AA, 21) nannte, könnte er für das mitverantwortlich sein, was aus ihm wurde.

#### *Verführung durch Ideale: Vom Idealismus zum Terrorismus*

Daniels und Samers Identitätsverlust trieb sie dazu, sich auf neue Lebenswege zu begeben, über die sie 'ähnliche Außenseiter' treffen, mit denen sie sich von neu an zu finden versuchen, und sei es durch Absurdes. Die Lücke des abwesenden Vaters, den sie als Vorbild hätten nehmen können, füllten jene Außenseiter, die die sozialen und psychischen Defekte der beiden vaterlosen Jungen ausnutzten, ihre Jämmerlichkeit und Wut intensivierten und sie mehr oder weniger, bewusst oder unbewusst, direkt oder indirekt in Richtung Terrorismus lenkten.

Als Erster gilt hier der Lehrer Anton selbst, bei dem Daniel die Geborgenheit fand, die er längst vermisst hatte. Er hielt sich ab und zu in seinem Haus auf, das er „sein eigentliches Zuhause bezeichnet[e]“ (AA, 21), wobei der kinderlose Anton die Vater-Rolle gerne spielte.

Ich erinnerte mich, wie er mich damals nicht nur einmal gefragt hatte, ob ich ihn aufnehmen würde, wenn er sich etwas zuschulden kommen ließe, ob ich für ihn da wäre, wenn er durch alle Netze fiele, ob ich zu ihm hielte, wenn die Polizei nach ihm suchte, weil er eine Bank ausgeraubt oder einen Fußgänger überfahren und Fahrerflucht begangen hätte oder weil er im Verdacht stünde, eine Frau ermordet zu haben. Er brachte das Haus immer mit dem Ausnahmezustand in Verbindung und sah etwas Heimliches und Unheimliches darin, das ihn mit einem frostigen Behagen erfüllte, stellte sich vor, er könnte sich dorthin zurückziehen und es würde ihn vor allem bewahren, wenn er in seiner Welt ein Chaos angerichtet hätte, [...] (AA, 212 f.)

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

Anton erinnert sich an die Bitte des wissbegierigen Schülers um Buchempfehlungen, mit der er damals seine Identitätssuche begann.

[...] er sagte, ich hätte doch selbst einmal erklärt, man sei, was man lese, und er habe schon immer ein anderer werden wollen oder, wenn das nicht gehe, wenigstens ganz und gar er selbst. (AA, 56)

Anton zufolge sei dies der Anfang von Daniels Abweg gewesen, denn damals gab er ihm Bücher zu lesen, deren Ideen für einen Jugendlichen in seinem Alter deprimierend und zugleich verführerisch sein könnten. Zu den Lektüreempfehlungen zählte z.B. Camus' „Der Fremde“, der die Wüste als Zufluchtsort vor sozialer bzw. Selbstentfremdung propagiert. Solche Bücher, die Anton Daniel darbot<sup>21</sup>, waren die Lieblingsbücher seines kürzlich verstorbenen Bruders, dem er so sehr nachtrauerte. „[S]o selbstverliebt [...] und so verliebt in den Verlust“ (AA, 78), wollte er durch den „vielversprechendste[n]“, „klügste[n]“ und „begabteste[n]“ (AA, 19) seiner Schüler seinen geliebten verstorbenen Bruder 'wiederbeleben'.

[...] es war mir ein Trost, ihn mit den gleichen Welten zu verführen, mit denen Robert sich hatte verführen lassen. Es hört sich an wie ein Experiment, wie eine sanfte Form der Gehirnwäsche, aber ich kann versichern, es steckte nichts Dogmatisches dahinter, mich trieb mehr die Sentimentalität an als der Glaube, ich könnte damit etwas vom Hirn eines jungen Mannes in das eines anderen einpflanzen, einen Hauch seiner Seele, etwas Lebendiges von dem, was er war, bevor er sich entschieden hatte zu sterben. (AA, 52 f.)

Es ging also um keine normale Lehrer-Schüler, sondern um eine krankhafte Schöpfer-Geschöpf-Beziehung<sup>22</sup>, wie sich auch durch die

---

<sup>21</sup> Weitere im Roman genannte Werke, die Daniel geistig und psychisch in Richtung 'Weltverneinung' und 'Selbstrückzug' manipulierten, sind Camus' Wüstenerzählung „Der Abtrünnige“, „Himmel über der Wüste“ von Paul Bowles, „Der Kinogehrer“ von Walker Percy, „Die Schlafwandler“ von Broch, „Atlas wirft die Welt ab“ von Ayn Rand, oder der ungarische Roman „Ohne mich“ vom kroatischen Autor Miroslav Krleža, der ein Aufschrei gegen die eigene Gesellschaft ist.

<sup>22</sup> Nicht nur die Mythologie und die Literatur kennen Schöpfer-Geschöpf-Beziehungen (Vgl. z.B. Pygmalion und Prometheus), sondern auch die Wirklichkeit weist zahlreiche Beispiele dafür auf, hinter denen verschiedene Motive des Schöpfers stecken. Diese Motive reichen vom Stolz und Herrschsucht über Selbstsucht bis zu krankhafter Liebe, was sich am Fall von Anton porträtiert.

Erzähltechnik erweist. An keiner Stelle im Roman taucht Daniel auf; er wird lediglich durch die Augen des Ich-Erzählers, Anton, beschrieben. Besessen vom Willen zur Manipulation Daniels mit der pathetischen Absicht einer Wiederbelebung des verstorbenen Bruders übersah Anton, dass gerade die durch jene Bücher propagierten Ideen, vor allem Weltentsagung und Selbstbezogenheit, schon seinen Bruder Robert zum Selbstmord hatten kommen lassen, in dem er sich immer mehr vom Leben zurückgezogen hatte, bis er nicht mehr hatte weiter leben wollen und sich schließlich das Leben genommen hatte. Jene sonderbaren Ideen sabotierten Daniels Denken ebenfalls und machten ihn für ein normales Leben untauglich. Während seine Mitschüler von Liebe, Glück und späterem Berufserfolg träumten, beschäftigte er sich mit Existenzfragen, und kam letztlich zu der Annahme von der Sinnlosigkeit des Lebens.<sup>23</sup>

Studieren? Irgendwann einen Beruf haben, eine Frau und vielleicht Kinder? Morgens zur Arbeit gehen und am Abend nach Hause zurückkehren wie in einer Vorabendserie? War da nicht besser die Wüste? (AA, 208)

"Das hat alles keinen Sinn", sagte er, [...]. "Wohin auch immer ich blicke, ich sehe nur Leute mit leeren, vergeudeten Leben, die sich mit sinnlosen Dingen beschäftigen, leere, sinnlose Gespräche führen und darauf warten, dass sie von dem Unsinn erlöst werden und sterben." (AA, 209)

Erst zu spät macht sich Anton Vorwürfe wegen der Bücher, die er jetzt als Grund für Daniels Wirklichkeitsferne betrachtet, bzw. für sein „gestörtes Vertrauen in die Realität, [...] seine Zweifel, ob er einen Platz darin finden würde oder, genauer, ob es sich lohne, einen zu finden oder überhaupt finden zu wollen, oder ob es nicht klüger sei, sich von vornherein auf Flucht zu setzen“ (AA, 207 f.). Jedoch führte die ideologische Auswirkung jener Bücher den depressiven Daniel nicht zum Selbstmord wie bei Antons Bruder. Sie verstärkte statt dessen die mit seiner Depression zusammenhängende Feindseligkeit und führte ihn somit zum Radikalismus, der durch weitere Lektüren eskalierte. Camus' Stück „Die Gerechten“, in dem aufrührerische Ideen vertretende Kommunisten ein Bombenattentat auf den Großfürsten im

---

<sup>23</sup> Das Gefühl von der Sinnlosigkeit des Lebens ist eines der wichtigsten psychosozialen Zeichen von Depression, das sich meist mit Hoffnungslosigkeit verbindet. Vgl. dazu Müller, Ilse (IPVT - Institut für Psychosomatik und Verhaltenstherapie): Depressionen. A.a.O.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

zaristischen Russland planen, um die ungerechte kapitalistische Geschäftswelt abzuschaffen bzw. einen kommunistischen Staat zu errichten, wo Gerechtigkeit herrschen sollte, brachte Idealismus in einen absurden Zusammenhang mit Radikalismus und Terrorismus, den Daniel zu seinem Lebensprogramm machte. Davon hätte ihn sein Ersatz-Vater abbringen sollen; dennoch tat er das nicht, da er selbst durch einige seiner Aussagen im Unterricht Gewalt anerkannte.

[...], und dann sagte ich noch, es könne ja ein Reiz darin liegen, es einmal mit dem Bösen zu versuchen, wenn man mit dem Guten nirgendwo hingelangt sei oder sehe, dass das Gute überall pervertiert werde. (AA, 222 f.)

Die gleiche ideologische Kombination Idealismus-Radikalismus-Terrorismus ist auch bei Samer erkennbar. Auch er wurde einer Gehirnwäsche unterzogen, erstmal durch einige seiner Mitstudenten, die terroristischen Schläferzellen angehörten und ihn in ein Terrornetz verwickelten. Samers wie Anderer tiefer Abscheu gegen die Angriffe der Amerikaner auf islamische Länder und ausgerechnet gegen ihre Verbrechen im Irak, wo sie jedes Kriegsprinzip verletzen, wandelte sich schließlich in eine Ambition um, bei al-Qā'idah rekrutiert zu werden. Besessen von der Ideologie ihres Gründers, Bin Lādin<sup>24</sup>, der als Vorbild junger Terroristen gilt, opferte sich Samer dem blutigen Kampf im Irak auf, um dort den Greueln der amerikanischen Streitkräfte, der „Diebe, die auf amerikanischen Panzern ins Land gekommen waren“ (GH, 126), um es in Trümmer und Branden zu legen, entgegenzutreten. Samer folgt ebenfalls dem al-Qā'idah-Anführer im Irak, Abū Muṣ'ab Az-Zarqāwiyy<sup>25</sup>, der als authentische Figur im Roman erscheint

---

<sup>24</sup> Vgl. dazu die komplette Kampf-Ideologie Bin Lādins, die sich alle Dschihadisten vorbehaltlos aneignen, in: The Unreleased Interview: A Discussion on the New Crusader Wars, Tayseer Allouni with Usama bin Laden. 21.10.2001. <http://www.islamicawakening.com>. Letzter Zugriff 20.9.2015. Bin Lādins Terrorismus-Ideologie entstammt den radikalen Schriften von Sayyid Qutb, dem Anführer der Muslimbruderschaft: Siehe hierzu Qutb, Sayyid: Milestones, Indianapolis: American Trust Publications 1990.

<sup>25</sup> Der aus Jordanien gebürtige 'blutige Emir', wie er genannt wurde, erlangte seine große Berühmtheit durch seine blutrünstigen Exekutionen. Der bekannteste Terroristenführer hat als erster die Aktion begonnen, entführten Geiseln die Köpfe abzuschlagen.

und angesichts seines großen geistigen und emotionalen Gewichts bei Samer die Vaterrolle bei ihm längst spielt. Der allgemeingültigen Regel zufolge, dass Gewalt Gegengewalt hervorruft, werde, so Abū Muṣ‘ab Az-Zarqāwiyy, der Terror der Weltmacht Amerika an verschiedenen Orten der Welt gleichfalls mit Terror erwidert:

„Was die Amerikaner heute erleben, ist nichts im Vergleich zu der Demütigung, die uns zuteilwurde. Seit Jahrzehnten metzeln sie uns in Palästina, in Tschetschenien und in Kaschmir hin. Hast du nicht gesehen, was sie hier im Irak anrichten?“ (GH, 281)

„[...] Wir waren niemals brutaler als sie. Und wenn wir töten, dann allenfalls ein paar Personen, während sie Hunderte abschlachten. [...]“ (GH, 285)

Interessant wäre es, wenn in diesem Zusammenhang – im Rahmen der radikalen Interdisziplinarität des New Historicism – Madeleine Albrights Auffassung von Terroristen herangezogen und mit Abū Muṣ‘ab Az-Zarqāwiyy voranstehender Stellungnahme kontrastiert wird:

Tatsache ist, dass nicht alle Muslime Terroristen sind, doch ebenso sicher – und besonders schmerzlich – ist, dass fast alle Terroristen Muslime sind...<sup>26</sup>

Ebenso können ihre Worte denen von Samers Vater über die von den amerikanischen Truppen verübten Massakern gegenübergestellt werden:

Sie **terrorisierten** die Bewohner, trieben sie zur Flucht und töteten sie schließlich. Ganze Wohnviertel wurden mit Raupen niedergewalzt, im wahrsten Sinne des Wortes dem Erdboden gleichgemacht, Moscheen und Schulen wurden beschossen. [...].

---

<sup>26</sup> Albright, Madeleine K.: Der Mächtige und der Allmächtige. Gott, Amerika und die Weltpolitik. Aus dem Amerikanischen von Reinhard Kreissl und Maria Zybak. München 2006, S. 241. Bei ihrer Feststellung ignoriert Albright, was sie selbst an einer anderen Stelle ihres Buches schriftlich fixiert, nämlich dass Amerika selbst den Kern der terroristischen Organisation al-Qāi‘dah in Afghanistan während des Kalten Kriegs aufbaute, in dem es „die Mudschahedin bei der Vertreibung der sowjetischen Truppen aus Afghanistan unterstützt[e].“ Ebd., S. 179. Diese Information wird durch viele andere politische Schriften bestätigt: „Der neue Präsident steht vor einer weltpolitischen Lage, die mit dem Dschihad gegen die Rote Armee in Afghanistan als ihrem Ausgangspunkt entstanden ist, auch wenn dies gern verdrängt wird.“ Kepel, Gilles: Die neuen Kreuzzüge. Die arabische Welt und die Zukunft des Westens. Aus dem Französischen von Bertold Galli, Enrico Heinemann und Ursel Schäfer. 2.Auflage. München 2004, S. 60. „Am Laufen gehalten wurde der Dschihad in Afghansitan unter anderem durch die logistische wie finanzielle Unterstützung der CIA und durch Gelder aus den Golfstaaten.“ Ebd, S. 61.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

Falludscha, die Stadt der Minarete, ging in Flammen und Rauch auf, [...], die Straßen wurden zu offenen Gräbern, Verletzte flehten vergeblich um Rettung, niemand konnte ihnen helfen, Hunde rissen an verstreut herumliegenden Leichen. (GH, 292)

Das Nebeneinanderstellen der zitierten Stellen erlaubt die von Greenblatt konzipierten „Verhandlungen“ zwischen literarischen und außerliterarischen Texten mit dem Ziel der Rekonstruktion des geschichtlichen Kontextes<sup>27</sup>. Die oben vollzogenen Kontraste bestätigen nicht nur das transkulturelle, transkonfessionelle und transideologische Wesen vom Terrorismus, sondern offenbaren darüber hinaus die relative Wahrnehmung dessen. Während der Begriff im westlichen Diskurs allein auf terroristische Angriffe radikal islamischer Organisationen bezogen wird, werden Ḥaddāds Roman zufolge entsetzliche Gewalttaten, angerichtete Blutbäder und ausgeführte Vernichtungsaktionen der US-Militärkräfte und ihrer Bündnistruppen im Irak<sup>28</sup> von Arabern und Muslimen auch als Terrorakte angesehen. Damit spielt *Gottes blutiger Himmel* eine wichtige Rolle bei der Unterstreichung gewisser Dimensionen des Terrorismus, die kaum in den öffentlichen Diskussionen darüber vorkommen. Gezielt werden diese Dimensionen von Ḥaddād in verschiedenen Kontexten profiliert:

Die Dschihadisten sind Menschen, die ein Gefühl für Ungerechtigkeit und Demütigung haben. Ihre Würde treibt sie dazu, ihre Überzeugungen mit ihren Seelen zu verteidigen. Wir leben in einer Welt voller Gegensätzlichkeiten; und sie sind dazu berechtigt, diese Wirklichkeit abzulehnen und gegen den habgierigen Westen und die ungerechten Regierungen zu protestieren. [...].

---

<sup>27</sup> Vgl. hierzu Stephen Greenblatts Aufsatz: Grundzüge einer Poetik der Kultur. In: Ders.: Schmutzige Riten. Betrachtungen zwischen Weltbildern. A.a.O., S. 111 und 115f.

<sup>28</sup> Unter vielen Nachweisen dafür ragen die im Roman angedeuteten Fallūḡah Schlacht oder Folterskandale des Abū-Ġurayb-Gefängnisses besonders hervor: „Die Folterungen und sexuellen Demütigungen in Abu Ghraib und anderen amerikanischen Haftanstalten sind unentschuldig.“ Albright, Madeleine K.: Der Mächtige und der Allmächtige. Gott, Amerika und die Weltpolitik. A.a.O., S. 225. „Besonders erschütternd ist, dass so viele der Menschen, die misshandelt wurden, [...] unschuldig waren [...]. Es ist ekelhaft und abstoßend, dass amerikanische Gefängniswärter alles getan haben, um arabische Männer zu erniedrigen und zu quälen, einfach weil sie die Macht dazu hatten und Unterhaltung brauchten.“ Ebd., S. 228.

Jedoch wird dieses Ungerechtigkeitsgefühl von Gewalt und falschen fanatischen Auffassungen vom Islam verzerrt.<sup>29</sup>

In diesem Sinne sei Mord nach Samer und anderen Kämpfern eine Waffe gegen Urecht und Tyrannei, ein Mittel, mit dem hohe Werte und moralische Begriffe wie Gerechtigkeit erzielt werden sollten.

„Ums Paradies geht es hier aber nicht“, [...], „sondern um erfahrenes Unrecht. Ein Mindestmaß an Gerechtigkeit, für das jeder Mensch ein Gespür hat und das auch erfüllbar ist, würde das Leben für viele Menschen erträglicher oder vielleicht sogar schön machen.“ (GH, 164)

Ihnen zufolge rechtfertige solch eine 'gute' Absicht, dass sie sich bei ihren Racheakten durch Explosion von Autobomben oder Auslösung von Sprengstoffgürteln gegen amerikanische Militärs, ihre Spione und ihre westlichen und irakischen Komplize nicht davor scheuen, unbeteiligte irakische Zivilisten oder auch sich selbst miteinzubeziehen.

Mancher erfährt tagtäglich Demütigungen, nicht nur der Einzelne, sondern seine ganze Familie, und er hat vielleicht keine Verdienstmöglichkeiten, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Ein solches Leben weiterzuführen bedeutet Erniedrigung, während die Selbstopferung dem Betroffenen als Verteidigung der eigenen Würde, ja seines Lebens erscheint. (GH, 162)

Insofern veranschaulicht sich die geistige Verführung von Samer wie zuvor von Daniel durch bestimmte Ideale, die trotz ihrer verschiedenen Kontexte beide Jungen auf dieselbe Bahn setzten. Paradoxerweise führte beider Idealismus in den verkehrten Weg des Terrors und des Mordes, die für sie als Tapferkeit und Tugend gelten, und zwar unter dem Motto, dass es "manchmal gerade die Sehnsucht nach Unschuld und Reinheit [sei], die einen dazu bringe, Schuld auf sich zu nehmen." (AA, 87)

---

<sup>29</sup> Haytam Hussain: Ḥiwārun ma‘a'l-kātib Fawwāz Ḥaddād.. Ar-riwāyatu ġisrun li't-tawāṣul. <http://www.aljazeera.net/news/cultureandart/2013/3/18>. Tārīḥu'l-ḥuṣūli ‘alā'l-maqāl 11.8.2015. Das Zitat wurde von der Verfasserin aus dem Arabischen übersetzt.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

*Manipulation durch Religion:*

*1. Radikales Christentum*

Mit Anton führte Herr Bleichert, der fanatische Religionslehrer und Pfarrer der Schule, einen Wettkampf um Daniel. Angesichts seiner besonderen Beziehung zum Unterrichtsfach, Religion, bzw. seiner „Neigung zum Spintisieren und Träumen und Sich-Verlieren in irrealen Welten“ (AA, 44) wollte ihn Herr Bleichert schon längst für den Dienst am Altar rekrutieren.

[...], das sei eine Berufskrankheit unter Priestern, aber gewiss kein Verbrechen, dass sie von jedem Knaben dächten, er müsse einer der Ihren werden, [...]. (AA, 92)

Jedoch war es ein Verbrechen von Herrn Bleichert, dass er Daniel radikal-christliche Gedanken ins Hirn warf, z.B. als er im Unterricht von Savonarola erzählte, dem Dominikanermönch aus dem fünfzehnten Jahrhundert in Florenz, der „eine Verbrennung der Eitelkeiten“ (AA, 264) trieb. Damals bemerkte er die Begeisterung des zwölfjährigen Daniel, der die Verrantheit des Mönchs nachahmen wollte, die Anton mit den Verrücktheiten von Tālibān gleichsetzte, als er die Geschichte erfuhr.

Zusammen mit Herrn Bleichert unternahm später der sechzehnjährige fromme Bibelschüler zu Ostern seine erste Reise in die Heimat von Jesu, um dort den Spuren des Herren zu folgen. Diese zweiwöchentliche Pilgerfahrt bat Daniel einen gedanklichen, seelischen und religiösen Umschwung dar, da er glaubte, im Heiligen Land den Sinn des Lebens, den er schon früh gesucht hatte, endlich gefunden zu haben. Er bestehe in der Umkehr zu Gott als entscheidender Schritt zur Selbstfindung. Die Fahrt war aber auch ein Wendepunkt für Daniel in einem anderen Sinne. In Israel bekam er mit, wie ein jüdischer Siedler mehr als zwei Dutzend Muslime in der Ibrahim-Moschee in Hebron während des Freitagsgebets erschossen hatte und wie diesem Massaker von Racheakten einschließlich Selbstmordanschläge seitens jugendlicher Palästinenser gefolgt worden war, denen eine Menge Israelis und Palästinenser zum Opfer gefallen war. Daraus war ein Notstand im ganzen Land gefolgt, den er während seines Israel-Aufenthalts miterlebte. Die ganze Geschichte verdrehte Daniels Kopf in Richtung radikales Christentum.

[...] an den Tagen, die sie in Galiläa verbrachten, [...] waren Kampffjets in der Luft, die über dem Golan, an der Grenze zu Syrien, Patrouille flogen, [...], als Herr Bleichert in einem Olivenhain oberhalb von Magdala die Bergpredigt vorlas und als Antwort darauf unsichtbar über den Wolken ein Flieger die Schallmauer durchbrach.[...] der Kerosingeruch in der Luft [schien] zum Weihrauch und zum Kerzengeruch genauso zu gehören [...] wie das Dröhnen der Triebwerke zum Beten und Singen, was Daniel den blasphemischen Gedanken eingab, im Heiligen Land existierten die unterschiedlichsten Mittel, um in den Himmel zu kommen. (AA, 91)

Das voranstehende Zitat entlarvt, wie Daniel das Heilige Land und die christliche Religiosität mit Gewalt assoziierte, seit er die übermäßige Brutalität der israelischen Militärs bezeugte, wenn ihre Flugzeuge ganze arabische Gegenden beliebig bombardierten oder wenn sie die Mündungen ihrer Schnellfeuerwaffen gegen jeden Palästinenser auf der Straße richteten. In einer Zeitungsartikelserie, die er nach seiner Rückkehr schrieb, verband er seine Bewunderung des Heiligen Landes bzw. der Stationen, die er auf dem Jesuspfad passiert hatte<sup>30</sup>, mit Aufhetzungen gegen Araber und Muslime. Er äußerte sich darüber, dass „der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs [...] ebenso ein Kriegsgott wie der Gott Mohammeds [sei]. ” (AA, 62). Er sei nach ihm ein zürnender Gott, der die Juden und Christen zur Gewalt und zum Kampf gegen Ungläubige aufruft. Dabei berief er sich auf Bibelstellen, die er blind übernahm, vor allem auf die Stelle, wo der Herr das israelische Volk zum Völkermord aufruft und die Israeliten auffordert, an den Amalekitern oder den Kanaanitern „[d]en Bann zu vollstrecken an Mann und Frau, an alt und jung, an Rind, Schaf und Esel und allem, was Odem hat.“ (AA, ebd), „[m]it der Schärfe des Schwertes über sie zu kommen, sie auszurotten und die Erinnerung an sie unter dem Himmel auszulöschen“ (AA, ebd.), oder die

---

<sup>30</sup> In diesem Kontext ist Gstrein die Bekanntmachung des Lesers mit uralten Orten im ehemaligen Palästina zu verdanken. Die detaillierte Beschreibung seiner jüdischen, christlichen und islamischen Spuren, die ein breites Wissen des Autors über die Geschichte und Geographie des Landes nachweist, rückt die Multireligiosität dieser heiligen Stelle, die die Ursprünge der drei großen Weltreligionen zusammenvereint, in den Mittelpunkt der Diskussion über die dortigen gegenwärtigen Konflikte. Die Multireligiosität des Heiligen Landes, die jenen Konflikten zugrundeliegt, obwohl sie der Anlass für ein harmonisches Zusammenleben sein sollte, offenbart sich vor allem durch das folgende Zitat: „Der Tempelberg war der Ursprung der Welt, der Ort, von wo Gott die Erde nahm, um Adam zu erschaffen, der Ort, wo Kain und Abel ihr Opfer darbrachten und Abraham seinen Sohn Isaak zum Opfer bringen wollte, aber auch der Ort, von wo Mohammed zum Himmel aufgefahren war, [...]“ (AA, 299).

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

Stelle, „in der Joshua den Herrn bittet, die Sonne anzuhalten, damit die Nacht später hereinbricht und das Morden bei Tageslicht weitergehen kann.“ (AA, ebd).

Auf dieselben zitierten Bibelstellen bezieht sich Albright, wenn sie bestätigt, dass es solche Stellen im Alten und Neuen Testament gibt, die Gewalt befürworten und radikales Christentum grundlegen<sup>31</sup>, genauso wie es im Koran Suren und Verse gibt, die die Gewaltanwendung gegen die Feinde des Islam legitimieren und die auf Grund ihres Missverstehens zum islamischen Radikalismus führen. In Bezug auf diesen Aspekt des Terrorismus-Phänomens fällt die literarische Ansicht Gestreins mit Albrights politischer Analyse der konfliktvollen Situation im Nahen Osten vollkommen zusammen.

Es finden sich ebensolche flammenden Forderungen in der hebräischen Bibel – in dem Teil, den Christen als das Alte Testament bezeichnen. Im Buch Joshua und im Buch der Richter findet sich eine Auflistung Heiliger Kriege und das 5. Buch Moses enthält quasi eine Aufforderung zum Völkermord in Gottes Namen. Im Neuen Testament warnt Jesus: 'Glaubt nicht, dass ich gekommen bin, Frieden auf Erden zu bringen: ich kam nicht, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.' Was das Buch der Offenbarungen anbelangt, so kann man es auf unterschiedliche Weise lesen, aber friedlich ist es keinesfalls.<sup>32</sup>

In seiner religiösen Verirrung verstärkte Daniel noch der amerikansiche Endzeitprediger, der für ein paar Jahre jeden Sommer ins Dorf kam, wo Anton sein Haus am Fluss hat. Der Reverend, wie er von den österreichischen Dorfbewohnern genannt wurde, da er immer im schwarzen Anzug auftrat, hatte das Ziel, neue Menschen zu missionieren und sie vor ihrer Ungläubigkeit bzw. ihren Sünden zu retten, damit sie nach dem Tod nicht in die Hölle

---

<sup>31</sup> Die Passage aus dem 5. Buch Moses, aus der Daniel zitiert, gilt als wichtiger Nachweis bei Albright für radikales Judentum bzw. radikals Christentum: „Aber in den Städten dieser Völker hier, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat, sondern sollst an ihnen den Bann vollstrecken, nämlich an den Hetitern, Amoritern, Kanaanitern, Perisitern, Hiwitern und Jebusitern, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat, damit sie euch nicht lehren, all die Greuel zu tun, die sie im Dienst ihrer Götter treiben, und ihr euch so versündigt an dem Herrn, eurem Gott.“ Das 5. Buch Moses 20, 16-17. Zitiert nach Albright, Madeleine: Der Mächtige und der Allmächtige. Gott, Amerika und die Weltpolitik. A.a.O., S. 146.

<sup>32</sup> Ebd., S. 145 f.

gingen. Er gehört einer christlich-extremistischen Sekte an, die das Nahen des Jüngsten Gerichts und die Wiederkehr Christi verkündet, „einer Zentrale irgendwo im Mittleren Westen oder wo auch sonst immer, die ihn ausgeschickt hatte, um vor dem drohenden Inferno ein paar letzte Seelen zu retten“ (AA, 141). Mit seinen Rettungs- und Bekehrungsversuchen belästigte der Reverend alle Dorfbewohner, einschließlich Anton, der sich schon beim ersten Treffen mit ihm irritiert fühlte. Jedoch kam er beim 'herrnverwandten' Daniel an, der sich von ihm eines Nachts retten ließ, in dem er sich ohne Widerrede vor ihm hinkniete und ihm nachsprach, dass er an Jesus und die Bibel glaubt. Seitdem breitete sich eine Ferne bzw. eine Entfremdung zwischen Anton und Daniel aus, dem sein bisheriger 'Vater' nun als „Gottlose[r] und Heide[...]“ (AA, 177), als Inbegriff des 'Verderbens' vorkam, bis es dem Reverend schließlich gelang, Daniel Anton endgültig loszureißen, und von ihm die Vaterrolle zu übernehmen.

Ähnlich wie sein 'neuer Vater' begann Daniel, sich absurd zu verhalten, z.B. wenn er plötzlich aus dem Alten Testament zitierte oder sich mehrmals bekreuzigte. Daniels Gebundenheit an den Reverend und an das, was er verkörpert, zog ihn wieder ins Heilige Land, wo sich, dem Reverend zufolge, die messianischen Prophezeiungen erfüllen sollten. Diese zweite Israel-Reise steigerte Daniels „Selbstbeschränkung und Bescheidenheit in der Wahrnehmung, diese Bewunderung des Kleinen und Abseitigen, diese Genügsamkeit, an den Rändern der Welt das Paradies entdecken zu wollen“. (AA, 219 f.) Aus dem ursprünglich klugen Schüler, der wusste, fachlich und wissenschaftlich vorzugehen, Dinge aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und sich des komplexen Argumentierens zu bedienen, wurde ein engstirniger, selbstbezogener Mensch, der sich den Formen von Wolken und Sternen, den Namen von Bäumen oder auch Orten zuwendet, die er nach ihren Namen in der Bibel aussuchte.

[...] es war geradeso, als hätte er endlich auch in seinen Gedanken zu der Schlichtheit gefunden, die er in vielem anderen schon lange propagierte und in der er seit seinem ersten Aufenthalt in Israel tatsächlich auch lebte.

Natürlich erschrak ich. Er war mein bester Schüler gewesen und schien sich über Nacht in einen nicht nur materiell, sondern auch intellektuell anspruchslosen und dauernd lächelnden Simpel verwandelt zu haben. (AA, 219)

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEEN*

Diese 'neu-erworbene' Naivität von Daniel, die seinem christlichen Extremismus zugrundelag, ließ ihn jeden Kulturen- bzw. Religionenkampf im Heiligen Land bejubeln, ohne seine verheerenden Konsequenzen für die ganze Welt in Betracht ziehen zu können.

[...] er habe immer gesagt, wenn es irgendwann einmal keinen Ort mehr auf der Welt für ihn gebe, könne er zuletzt noch ins Heilige Land [...], geradeso, als versetzte er sich in die Gedanken eines Siedlers, der ohne jedes Recht, aber mit Verweis auf die Bibel die fremden Gebiete für sich in Anspruch nahm. (AA, 295 f.)

Jene Sichtweise entnahm er dem Reverend, bei dem es nicht nur um die Verkündung apokalyptischer Visionen ging, sondern vor allem um die Prophezeiung eines neuen Weltkriegs, der um „das himmlische Jerusalem“ (AA, 142) wäre, das er als einen der heiligsten und zugleich der schrecklichsten Orte auf der Welt bezeichnete. Der Dritte Weltkrieg würde aber nicht nur in Jerusalem ausgetragen, sondern sich auf jeden Ort der Welt ausbreiten und sie in zwei Seiten zersplittern: die der Guten und die der Bösen.

Es sei ein Kampf zwischen den Mächten des Lichts und den Mächten der Finsternis (AA, Ebd.)

Diese Prophezeiung rechtfertigte, so der Reverend, „die Wiederherstellung des Volk Israel in Palästina“ (AA, 168) durch Kriege, weil sie als Voraussetzung für die Wiederkehr Christi, die Wiedererrichtung des Tempels in Jerusalem und den Anbruch des tausendjährigen Gottesreiches gelte. Mit diesem Verständnis propagierte Daniel vorbehaltlos die kriegerische bzw. terroristische Politik Israels in Palästina und anderen Orten des Nahen Ostens, was in seinem folgenden Gespräch mit Anton klar wird:

„Wenn man das hinnimmt, ist es allein schon deshalb schwer zu sagen, was dort falsch und was richtig ist, weil sich das Falsche jederzeit auch als richtig herausstellen kann, solange es für den Herrn den Weg bereitet und sein Kommen beschleunigt.“

„Das gilt auch für die Kriege?“

„Besonders für die. Denn es heißt, dass eine große Drangsal herrschen wird, bevor das tausendjährige Gottesreich anbricht. Also sind sie geradezu eine Voraussetzung dafür.“

[...]

„Die Kriege ein Zeichen für den baldigen Frieden?“

„Wenn du so willst.“

„Die Verbrechen ein Zeichen für Gnade?“

„So kann man es sagen.“ (AA, 169)

Am Ende dieses letzten Gesprächs zwischen Daniel und Anton erfasste diesen ein maßloser Kummer über die Umwandlung heiliger Ansprüche des wahren Christentums auf Nächstenliebe und Sanftmut durch den amerikanischen Reverend und seinesgleichen, die „Meister[...] des Bösen [...], die angeblich die Wüsteneien durchquerten, über die Meere führen und das Licht Europas mit ihren schwarzen Schleiern verdunkelten“ (AA, 98) in so ein erschreckendes Ausmaß von Hass und Gewalt. Im Hinblick auf ihren religiösen Extremismus bzw. Radikalismus interpretiert Anton die kritische politische Gegenwart des Nahen Ostens, die dort immer weiter eskalierenden Kriege und die begangenen Schrecklichkeiten an Palästinensern und anderen Muslimen:

„[...] wenn ich sehe, wie sich die Lage dort ein weiteres Mal zuspitzt, geht mir der Reverend nicht aus dem Kopf mit seiner Prophezeiung, dieses Jahr sei das Jahr. Sofern er überhaupt noch lebt, müssen die Ereignisse wie eine Bestätigung für ihn sein, nichts anderes als die Katastrophe, die dem Kommen des Messias vorausgeht, die Zeit der Drangsal, bevor der himmlische Frieden anbricht. Zuerst war es nur Gaza, angeblich um einen entführten Soldaten zu befreien und weil von dort Raketen auf Städte und Siedlungen in Grenznähe abgeschossen wurden, aber längst hat die Armee auch mit militärischen Operationen im Norden des Landes begonnen. Die Zeitungen sprechen von einem zweiten Libanonkrieg, [...], und wenn ich von immer neuen Grausamkeiten lese, höre ich gleichzeitig im Predigerton seine Stimme, die Kriege seien ein Zeichen für den baldigen Frieden, die Verbrechen ein Zeichen für Gnade, die schlechten Zeiten in Wirklichkeit gute.“ (AA, 337 f.)

Diese absurde Verbindung zwischen extremer Religiosität und politischem Radikalismus, zwischen radikalem Christentum und radikaler Nahostpolitik profiliert sich nocheinmal in *Gottes blutiger Himmel*. Interessanterweise erscheint bei Ḥaddād auch die Figur eines amerikanischen Endzeitpredigers, der als „Scharlatan von einer dieser Millenniumssekten, die immer wieder den Weltuntergang vorhersagen“, (GH, 179) die Erfüllung letzter ausstehender Heilsgeschehen verkündet und gleichfalls wie bei Gstrein mit dem Titel 'Reverend' benannt wird. Reverend Barcleys Aussagen über 'Gottes Zeitplan', das baldige Kommen des Herrn und seine Ablösung des Antichrist, fallen mit den Endzeitprophezeiungen des Gstrein-Reverends ganz und gar zusammen.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

Gottes Sohn werde vom Tempelthron in Jerusalem die Welt regieren, und Frieden, Gerechtigkeit und Glück werden herrschen. Dies sei Gottes Plan für die Welt seit Anbeginn und von Ewigkeit zu Ewigkeit. (GH, 200)

Noch interessanter ist die offensichtliche Gemeinsamkeit der Aussagen über den 'Dritten Weltkrieg', die Gstrein und Ḥaddād ihren Reverend-Figuren in den Mund legen. Reverend Barclay zufolge sollten unter der Herrschaft des Messias die Heiligen und Gläubigen, nämlich Amerikaner, Europäer und Israelis, gegen die unter der Herrschaft des Antichrist stehenden bösen und ungläubigen Araber kämpfen und sie bei Haifa besiegen.

In den Rahmen des in *Gottes blutiger Himmel* beschriebenen Kriegsgeschehens im Irak passt eine solche Figur vollkommen rein. Der fanatische Pfarrer ist Befürworter des Irakkriegs als Ansatz jenes im Alten Testament vorausgesehenen Dritten Weltkriegs. Dabei erfüllt er missionarische und militärische Pflichten, in dem er die Moral der an der irakischen Front tätigen Soldaten und Söldner stärkt und die Glaubenswut eines Heiligen Krieges predigt. Dementsprechend bedient er sich einer religiös gefärbten Rhetorik bzw. eines Begriffsinstrumentariums, das sich auf biblische Motive stützt. Er versichert den Militärs, „ihr Dienst sei nicht nur vaterländische Pflicht, bei der christliche Erlösung keine Rolle spielte, sondern sei ein Opfer auf dem Altar göttlicher Kriege.“(GH, 198). Die Eroberung des Irak vergleicht er sogar mit dem historischen Fall Babylons, von dem das Alte Testament berichtet, und ebenso die Zerstörung des Standbilds von Saddam mit dem Absturz der Götzen Babylons:

„Gefallen, gefallen ist Babylon, und all seine Statuen wurden zu Boden gerissen und zerschmettert.“ (GH, 199)

Der Sturz von Bagdad sei nach ihm einfach eine Vorstufe zum Sturz von Damaskus, eine weitere alttestamentarische Endzeitprophezeiung, die sich in der Wirklichkeit schon seit vier Jahren erfüllt.<sup>33</sup>

---

<sup>33</sup> Obwohl *Gottes blutiger Himmel* 2010 erschienen ist, also zwei Jahre vor jedem Chaos-, Kriegs- und Terrorbeginn in Syrien, dennoch konnte der syrische Autor, der Syrien an einer Stelle seines Romans ein „Paradies“ (GH, 7) nennt, die katastrophale Zukunft seiner Heimat aus den Ideologien der radikalen Christen und den damit verbundenen politischen und militärischen Aktionen in der arabischen Region vorzeitig erschließen.

„Damaskus wird schon bald zerstört werden und nur noch ein Haufen Trümmer sein.“ (GH, 201)

Durch seine Predigten vom Dritten Weltkrieg, dem „Krieg des christlichen Amerika gegen die Araber und die Muslime“ (GH, 166) hetzt der fanatische Missionar die amerikanischen Militärs zu den schrecklichsten rassistischen Morden an Irakern ohne Ausnahme und ohne Unterschied auf.

„[...] Das sind muslimische arabische Schurken, denen der Unglaube angeboren ist. Sie hängen einer Terrorreligion an, deren Buch sie streng befolgen. Es befiehlt ihnen, Christen nachzustellen und sie zu töten, wo immer sie sie treffen!“

„[...]“, [...].

„[...]“, [...]. Sie sind des Lebens nicht würdig! Sie sind minderwertiger Abstammung, sie sind Tiere, die man im besten Falle anschreit.[...] Sie sind böse, und wir sind im Recht!“

„[...]“

„[...] Wir zwingen sie, die immer behaupten, sie würden sich nur vor ihrem Herrn verneigen, zu unseren Füßen niederzuknien.“ (GH, 204)

In der Szene, wo ihm einige Soldaten ihre bittere Reue über das Foltern und Töten von wehrlosen Zivilisten – nicht selten auch aus Spaß oder Zeitvertreib – eingestehen, spricht er ihnen von jedem Schuldgefühl frei und bezeichnet ihre Verbrechen im Gegenteil als Heldentaten bzw. als göttliche Bestimmung.

„Nur keine Schuldgefühle! Es war Gottes Wille. Töte sie alle, tu deine Arbeit, und verschone keinen von ihnen. Überlasse Gott, über sie zu richten.“ (GH, 200)

Seine religiöse und moralische Rechtfertigung der auf dem irakischen Schlachtfeld verübten Gewalttätigkeiten ruft die uralte Ambivalenz, Frömmigkeit und Verbrechen, die den dunklen Kreuzzugszeiten ihren Stempel aufdrückte<sup>34</sup>, in die Gegenwart zurück.

---

<sup>34</sup> Revernd Barcleys christlich-kriegerische Ideologie ist als kulturelles Erbe der Kreuzzüge anzusehen. Damals wurde durch Päpste und Bischöfe des Mittelalters gegen das wesentliche christliche Gebot von Nächsten- bzw. Feindesliebe eine kriegerische Version des Christentums erfunden, die sich an die Brutalität im heidnischen Kult anschloss, der im kulturellen Bewusstsein der christianisierten Europäer fest verankert war. Aus den christlichen Massen wurden demzufolge brutale 'Ritter Gottes' geschaffen, die die heiligen Stätten des Nahen Ostens mit Waffengewalt von den Händen der 'ungläubigen' Araber befreien und das Heilige Grab wiedergewinnen sollten. Vgl. dazu Gemein, Gisbert/Cornelissen, Joachim: Kreuzzüge und Kreuzzugsgedanke in Mittelalter und

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

Fremdartig mutet das unvermittelte Nebeneinander von religiöser Verzückung und politischer Rationalität, von mystischer Ergebung und handfestem Verbrechen bei ein und derselben Person am gleichen Tag an: Auf das Massaker im Bluttausch folgen in Jerusalem Prozession und Gottesdienst [...]. Berühmt ist folgende Anekdote: Ritter, die ein Kloster geplündert und alle Nonnen abgeschlachtet hatten, sind entsetzt und fürchten um ihr Seelenheil, weil es ihren Anführer nach einem Fleischgericht gelüftet: denn es ist Karfreitag.<sup>35</sup>

In der Tat nennt Reverend Barclay den Irakkrieg unter anderen bevorstehenden Kriegen im Nahen Osten einen 'Kreuzzug':

„Die göttliche Vorsehung wollte, dass dieser Krieg stattfindet, und er ist Teil eines universalen Planes. Sie und wir sind für diese heilige Mission auserwählt worden. [...]. Hier wird weder um ein Land gekämpft noch um Öl, noch geht es um eine Neugestaltung des Nahen Ostens oder die Verbreitung von Demokratie. Es geht [...] nämlich [um] die Bezwingung des Bösen, indem wir die Muslime vernichten. Unser Bund mit dem Herrn berechtigt uns dazu, und wir werden diesen Bund nicht brechen, denn Gott ist mit uns. Es ist ein Kreuzzug, [...]. Sie sind aufgerufen, Ihre Brüder, die Soldaten des Herren, die ihr Leben dieser Schlacht verschrieben haben, zu retten. Sie haben sich als Freiwillige gemeldet, um die Armeen des Satans zu bekämpfen. [...]. Unsere Soldaten erfüllen ihre Pflicht vor Gott in einem Krieg auf Leben und Tod, der nur mit der Zerstörung der Städte des Islams enden kann.“ (GH, 166 f.)

Aus dem Voranstehenden lässt sich erschließen, dass die Wahl beider Autoren, Gstrein und Ḥaddād, von ausgerechnet amerikanischen fanatischen Geistlichen<sup>36</sup>, die für neue Kreuzzüge im Nahen Osten plädieren, ob in Palästina, dem Irak oder Syrien, keinesfalls ein Zufall sein könnte. Dadurch wird im Sinne des New Historicism, der von der Rolle des Untersuchungsgegenstandes bei der Aufdeckung „jene[r] kulturellen

---

Gegenwart. München 1992, S. 35-38. Auf diesen Seiten weisen die Buchautoren auch auf die Geburt der Kreuzzugs-idee in der Predigt von Papst Urban II 1095 hin.

<sup>35</sup> Ebd., S. 35 f.

<sup>36</sup> Die kriegerische Haltung von amerikanischen Reverenden gegenüber Islam steht seit einigen Jahrzehnten in der amerikanisch-christlichen Kultur. „Reverend Jarry Falwell nannte Muhammad Ali einen Terroristen. Reverend Franklin Graham bezeichnete den Islam als böseartig und verrückt.“ Albright, Madeleine: Der Mächtige und der Allmächtige. Gott, Amerika und die Weltpolitik. A.a.O., S. 145. Dies ist aber nicht als allgemeine Haltung aller geistlichen Autoritäten Amerikas anzuschauen. Der Bischof von Chicago z.B. kritisierte das Kriegsvorhaben von Bush ausdrücklich. Siehe ebd., S. 195.

Praktiken”, „in deren Spannungsfeld Literatur entsteht“<sup>37</sup>, ausgeht, die Instrumentalisierung von Religion in der amerikanischen Politik zugunsten der Ausführung neuimperialistischer Interessen entlarvt und gleichzeitig kritisiert. Diese Behauptung wird durch beide nachstehenden Zitate aus den beiden zu untersuchenden Romanen bestätigt.

Sie hatte immer voll Spott über den Reverend gesprochen, und die Verachtung, die sie für seine religiösen Umtriebe empfand, spiegelte sich in ihrer Abneigung gegen Amerika wider. Wenn es eines Beweises bedurft hätte, dass dort etwas ganz grundsätzlich nicht stimmte, dann reichte ihr der Erfolg, den solche Figuren wie der Reverend bei sich zu Hause hatten, und es war eine einfache Rechnung für sie, je mehr es von diesen erbärmlichen Gottesmännern in einem Land gebe und je mehr von der geistigen Armut, die sie verbreiteten, um so mehr sei es des Teufels, möge es die Achse des Bösen noch so sehr woanders suchen und sich selbst das Land der Freien oder wie auch sonst immer nennen. (AA, 253 f.)

Antons Beschreibung von der Abneigung einer Freundin gegen den amerikanischen Reverend als einem Widerwillen gegen den missionarischen Impuls, der hinter den amerikanischen Kriegen im Nahen Osten steckt, unterstreicht das unmittelbare Verhältnis zwischen radikalem Christentum und der radikalen Nahostpolitik Amerikas. Ebenso bringt der Hintergrund von Reverend Barclay, der im Folgenden skizziert wird, das Mitspiel des christlichen Extremismus in der amerikanischen Politik klar ans Licht.

[...] Anfang der neunziger Jahre [hatte er] zum Glauben zurückgefunden, ließ sich neu taufen und schrieb sich in seinem religiösen Eifer in der Liberty University in Virginia ein, wo er Theologie studierte und als Prediger abschloss. Danach arbeitete er als Priester in mehreren Kirchen desselben Bundesstaates. Er schloss sich den sogenannten 'Kreuzzügen von unten' an, mit denen Amerika rechristianisiert werden sollte, vertrat jedoch immer die Auffassung, dass Amerika von oben zum Christentum bekehrt werden müsse und dass man die Führung des Landes nicht einer Minderheit von Männern und Frauen überlassen dürfe, die keinen Gott hätten. (GH, 181 f.)

37

Kaes, Anton: New Historicism: Literaturgeschichte im Zeichen der Postmoderne? In: Geschichte als Literatur. Formen und Grenzen der Repräsentation von Vergangenheit. A.a.O., S. 63.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

Unter diesem literarisch erhellten Aspekt ist der Amtsantritt von Bush Junior, dem 'born again' Evangelikaner<sup>38</sup>, der die Verbindung religiöser und politischer Ideologien par excellence verkörpert, zu verstehen.

Auf dem Feriensitz des Bush-Clans in Kennebunkport war 1986 Reverend Billy Graham zu Gast. Auf langen Spaziergängen an der Küste von Maine fand George Bush in Gesprächen mit dem prominentesten Seelsorger der Nation seinen Weg zur Läuterung. Endlich, an seinem vierzigsten Geburtstag, bekam sein Leben eine Richtung. Bushs Religiosität ist nicht aufgesetzt, er glaubt fest daran, dass Gott ihn in letzter Minute vor dem Verderben gerettet habe, weil er einen Plan mit ihm verfolgte.<sup>39</sup>

Steht man hier nicht vor derselben Szene zwischen Daniel und dem amerikanischen Reverend?<sup>40</sup> Mit dem einzigen Unterschied, dass Daniels Rettung durch den Reverend an einem anonymen Fluss in einem anonymen österreichischen Dorf stattfand und nicht an der Küste von Maine. Die nicht zu verfehlende politische und religiöse Übereinstimmung zwischen Bush auf der einen Seite, der mit seinem Regierungsapparat das Chaos im Nahen Osten<sup>41</sup> propagierte und in seinen Reden über den dortigen sogenannten 'Krieg gegen den Terror' bereits zwei- oder dreimal die Kreuzzüge ins Gedächtnis wachrief<sup>42</sup>, und den amerikanischen Reverenden Gstreins und Haddāds auf der

---

<sup>38</sup> George W. Bush ist ein 'wiedergeborener' evangelikanischer Christ. Das bedeutet nach dem Verständnis dieser Glaubensrichtung, dass er für sich persönlich Jesus Christus als Erlöser erfahren und angenommen hat. Sein Glaube gibt ihm die Überzeugung, „dass Gott einen Zweck verfolgte, als er ihn, [...], auf den rechten Weg und am Ende ins Weiße Haus führte. Ausgerechnet ihn, ausgerechnet zu dieser Zeit.“ Kleber, Claus: *Amerikas Kreuzzüge. Was die Weltmacht treibt.* München 2006, S. 14.

<sup>39</sup> Ebd., S. 49.

<sup>40</sup> Diese Szene sei Claus Kleber zufolge eine sich tagtäglich wiederholende Szene in der amerikanischen Gesellschaft. Er führt hierzu viele Zeugnisse von Müttern an, deren Söhne sich in der Zeit zwischen Highschool und Universität christlich-extremistischen Sekten angeschlossen haben. Vgl. ebd., S. 54 f.

<sup>41</sup> Siehe dazu Rice, Condaleezza: *Speech at AIPAC 2005.* Condaleezza Rice & Middle East: [www.youtube.com/watch](http://www.youtube.com/watch). Letzter Zugriff 15.09.2015.

<sup>42</sup> „Die Allmacht Amerika hat unter diesem Präsidenten einen Kreuzzug begonnen, der die Welt notfalls mit Waffengewalt sicher machen soll [...]“ Kleber, Claus. *Amerikas Kreuzzüge.* A.a.O., S. 31. „[...] sein Kreuzzug ist weltlich, sozusagen ein Kreuzzug ohne Kreuz. Dennoch passt der Begriff: Auch die mittelalterlichen Eroberungszüge ins Morgenland waren ja durchaus weltlich motiviert.“ Ebd., S. 14 f

anderen, die einen Dritten Weltkrieg zwischen Christentum und Islam verkünden, wird durch den folgenden Kommentar des geschäftsführenden Direktors von der Nationalen Vereinigung der Evangelikalen zur amerikanischen Invasion von Bagdad durch Bush nachgewiesen:

„Der Irak wird zu dem Zentrum werden, von dem aus sich das Evangelium von Jesus Christus in den Iran, nach Libyen [und] überall im Nahen Osten verbreiten wird. Präsident Bush sagte, vom Irak aus werde die Demokratie auf die benachbarten Länder überspringen. Ein freier Irak wird es uns auch erlauben, die Lehren Jesu Christi selbst in jenen Staaten zu verbreiten, aus denen uns die Gesetze fern halten.“<sup>43</sup>

Auf Grund des im Zitat angedeuteten missionarischen Kreuzzugseifers wurde der in *Gottes blutiger Himmel* beschriebene Vernichtungsfeldzug im Irak geführt, bei dem auch private Sicherheitsleute, deren Handwerk Mord und Totschlag auf grausamste Weise ist, als Vertragspartner der amerikanischen Armee zur Ausführung von Attacken und Mördertouren eingesetzt waren. Darüber berichtet im Roman Major Miller, ein im Irak tätiger amerikanischer Soldat:

„Die meisten haben eine dubiose Geschichte, [...]. Wollen Sie wissen, mit was für Leuten wir uns hier einlassen? Chilenische Militärs aus der Zeit von Pinochet, die Oppositionelle zu Tode gefoltert haben, [...]. Offiziere aus Südafrika, die zur Zeit der Apartheid politische Morde begangen haben [...] ,und wir haben sogar Russen, die in Tschetschenien Gefangene in die Luft gesprengt haben. Wir haben Israelis, die Arabisch können und die in den Palästinensergebieten zur Zeit der Aufstände Kinder und Frauen getötet haben. Dazu kommen amerikanische Veteranen, die in Lateinamerika Putsche mit organisiert haben. Und die Liste ist noch lang. Aber all diese Männer haben Erfahrung, und sie arbeiten professionell, sie sind mutig, tatkräftig und können Entscheidungen treffen. Der Krieg ist ihr Beruf. Das Geräusch von Bomben, Granaten und Maschinengewehren ist für sie Musik, die sie anspricht. [...]“ (GH, 205)

## 2. *Radikaler Islam*

Über sein regelmäßiges Beten in Moscheen im Umkreis palästinensischer Flüchtlingslager im Libanon gelangte Samer in den Bann radikalislamischer Organisationen, die ihn schließlich in al-Qā'idah rekrutierten, nachdem sie seine Bereitschaft zum Dschihad gründlich getestet hatten. Samers religiöse Ignoranz, sowie die Widersprüchlichkeit der religiösen

<sup>43</sup> Zitiert nach Albright, Madeleine: Der Mächtige und der Allmächtige. Gott, Amerika und die Weltpolitik. A.a.O., S. 211.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

Auffassungen seiner Eltern<sup>44</sup> machten ihn zu einer Beute von fundamentalistischen Imamen, die ihn durch ihre dschihadistischen Predigten in Richtung radikaler Islam trieben.<sup>45</sup> Wie der von mittelalterlichen Geistlichen erfundene Kreuzzugsgedanke<sup>46</sup> im kulturellen Bewusstsein einer nicht kleinen Gruppe von westlichen radikalchristlichen Sekten weiterlebt, so lebt auch der Dschihad-Gedanke bei jenen Imamen fort, die ihn bei muslimischen Jugendlichen wie Samer verbreiten. Bei ihrer Einstellung zum Dschihad als einer Art Gottesdienst berufen sie sich auf Koranrezitationen, die den Krieg gegen Ungläubige befürworten<sup>47</sup>, genauso wie beide Reverenden sich auf

---

<sup>44</sup> Die Areligiosität des Vaters und der strenge Glaube der Mutter – der längst emanzipierten Frau, die plötzlich ihre progressiven Gedanken aufgegeben und sich kürzlich die Mode unhinterfragter Frömmigkeit angeeignet hatte – vertieften die geistige Kluft zwischen ihnen einerseits, und zwischen ihnen und ihrem Sohn, Samer, andererseits.

<sup>45</sup> Wie es christlich-extremistische Endzeitprediger im Westen gibt, gibt es überall in den arabischen Ländern auch salafistische Religionsgelehrte, die islamischen Fundamentalismus verbreiten und Gewaltausübung legitimieren. Es leben auch viele salafistische Wanderprediger in Europa, die dort angeblich eine islamische Missionsbewegung treiben, im Grunde aber die Gründung von Gottesstaat durch Gewalt propagieren. Siehe dazu Schirra, Bruno: *ISIS. Der globale Dschihad. Wie der 'Islamische Staat' den Terror nach Europa trägt.* A.a.O., S. 253-257.

<sup>46</sup> Vgl. dazu Fußnote 33 im vorliegenden Beitrag.

<sup>47</sup> Zwar hat der Dschihad seinen Ursprung im Koran, dennoch wird er von muslimischen Fundamentalisten entsprechend extremer bzw. falscher Koranauslegungen, die den geschichtlichen Kontext nicht in Betracht ziehen, irreführend angewandt. Er wird von ihnen auf eine kriegerisch-aggressive Betätigung einzelner Freiwilliger gegen 'barbarische Westler', auf einen bewaffneten Glaubenskampf gegen 'Nicht-Muslime' reduziert. Demzufolge entstand im Westen eine vorurteilsbeladene Wahrnehmung vom Islam, die Dschihad in einen falschen Bezug zum 'Heiligen Krieg' bringt. Im Allgemeinen versteht man unter Dschihad den defensiven Kampf der Muslime bei Bedrohung ihrer Länder oder ihrer Religion durch Heiden, zu denen keinesfalls Anhänger der 'Buchreligionen' wie Juden und Christen zählen. Eine fachliche Erklärung des Begriffs steht bei Gemein, Gisbert/Cornelissen, Joachim: *Kreuzzüge und Kreuzzugsgedanke in Mittelalter und Gegenwart.* A.a.O., S. 142. Zwischen Dschihad und 'Heiligem Krieg' unterscheidet die Islamwissenschaftlerin Monika Tworuschka in ihrem Beitrag: *Gihad im Islam – Bedeutung und Wandel eines Phänomens.* In: *Symbolon, Jahrbuch für Symbolforschung. Neue Folge.* Hrsg. Von Ernst Th. Reimbold. Bd. 8. Köln o.J., S. 61 f.. Siehe dazu auch: Ende, Werner: *Schreckengespenst und reale Bedrohung: Der 'Heilige Krieg' der Fundamentalisten.* Köln 1996.

bestimmte Bibelstellen beziehen, die zum Mord an Nicht-Christlichen aufrufen.<sup>48</sup>

[...], der Dschihad sei die Bekräftigung der Göttlichkeit Gottes auf Erden und eine Absage an jeden Götzendienst, der die Menschen in moralische Dekadenz und geistigen Bankrott führe. Die Herrscher und die mit ihnen verbündeten ausländischen Ungläubigen stünden mit ihrer Tyrannei der absoluten Herrschaft Gottes im Wege. (GH, 334)

Jene Scheichs machten aus Samer wie aus vielen seiner Altersgenossen engstirnige Gläubige und aggressive Kämpfer, die sich keinen Folter- oder Todesangriff gegen irgend jemanden scheuen, der anderer Konfession oder anderer Meinung ist, und die für ihre Opfer – die auch oft ihre Glaubensgenossen sind – keinen Funken Gnade oder Mitleid in ihren Herzen haben, selbst wenn diese sie um Erbarmen bitten.

„Islam der Heldentaten, für dich geben wir unser Leben, auf unseren Köpfen sollst du schreiten zu neuen Siegen, dein durstiges Banner soll getränkt werden mit Blut!“ (GH, 66)

„Sie nennen es Terror, es gereicht uns zu Ehren! Unser Terror ist der Auftrag unseres Herrn!“ (GH, 67)

Hiermit nimmt die Ambivalenz, Frömmigkeit und Verbrechen, die die unheiligen Taten radikaler Christen kennzeichnet, auch bei radikalen Muslimen an Profil.

Sie schneiden Mitmenschen die Kehle ab und verrichten anschließend ein frommes Gebet.<sup>49</sup>

---

<sup>48</sup> Albright kommentiert die militanten Stellen in allen Heiligen Büchern wie folgt: „Der Koran wurde über einen Zeitraum von etwas über zwei Jahrzehnten verfasst, die hebräische Bibel über mehrere hundert Jahre. Das Neue Testament entstand in etwa einhundert Jahren und es gab Auseinandersetzungen, wessen Aussagen nun aufgenommen werden sollten und was man weglassen sollte. Innerhalb eines jeden Buchs gibt es Unstimmigkeiten, der Ton und das Thema wechseln häufig. Es wäre reinste Sophisterei, wollte man aus einigen wenigen Zitaten ein Dogma konstruieren. Wer die Heiligen Schriften nach Rechtfertigungen für Kriege und Intoleranz durchforstet, wird entsprechende Stellen finden, egal ob der Text den Christen, Juden oder Muslimen heilig ist. Damit man mich recht versteht: Man muss sich mit jedem der heiligen Bücher umfassend auseinandersetzen und es vor dem Hintergrund seiner Entstehung lesen.“ Albright, Madeleine: *Der Mächtige und der Allmächtige. Gott, Amerika und die Weltpolitik*. A.a.O., S. 146.

<sup>49</sup> Schirra, Bruno: *ISIS. Der globale Dschihad. Wie der 'Islamische Staat' den Terror nach Europa trägt*. A.a.O., S. 291 f.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIE*

Bezeichnet Reverend Barclay in seiner Predigt amerikanische Militärs als 'Soldaten des Herrn', so nennen sich muslimische Dschihadisten in ihren Rufen und Gesängen 'Allahs Soldaten' (Ġunūdu'l-lah). Beide Terrorgruppen betrachten sich als 'Gotteskrieger', die im Namen der Religion handeln.

„Wir kämpfen Gottes Schlacht auf Erden, die Schlacht der Wahrheit und des Glaubens. Wir sind Gottes Soldaten [Allahs Soldaten!], und im Paradies werden wir vereint sein, wenn es Gott gefällt.“ (GH, 334)

Diese Worte, die Samers Vater selbst zu Ohren kamen, erweckten bei ihm folgende Fragen, die ihn durch seine ganze Irakkreise begleiteten und auf die er erst, als er nach vielen Abenteuern in das Terroristenlager gelangte, wo Samer sich aufhielt, endlich Antworten bekam:

Konnte es etwas Schlimmeres geben, als dass ein unerfahrener, wohlwollender und naiver junger Mann sich als Freiwilliger zu einer solchen Aufgabe meldete? Ein junger Mann, den sein Glaube hartherzig hatte werden lassen, statt ihn barmherzig zu machen? Was für ein Glaube sollte das sein? (GH, 78)

Im Lager trat ihm zunächst die Wahrheit ins Auge, dass sein eigener 'wohlwollender und naiver' Sohn für viele der Leichen, die er auf den Straßen und in Mülltonnen gesehen hatte, unmittelbar verantwortlich ist. Er war der Anführer seiner Dschihadgefährten, die den Bau von Sprengkörpern, die Ladung von Autos mit Bomben und das Umlegen von Sprengstoffgürteln übten,

bärtige Männer mit Langhemden, und ihr Ziel war wenn nicht die Islamisierung der Welt, dann ihre grundlegende Umgestaltung oder, wenn auch das nicht ging, sie komplett in die Luft zu jagen und neu aufzubauen. [...] Außenseiter aller Klassen, Wohlhabende und Intelligente, Schulabgänger und Analphabeten, Arme und Besitzlose, Männer und Frauen, heranwachsende Jungen und Mädchen von bescheidener oder ohne Bildung, die außer ihrem Körper keine Waffen besaßen, [...]. Ihre Waffe war die Selbstopferung und, noch wichtiger, ihre universelle Vision, alle Menschen zum Glauben zu bekehren.“ (GH, 36)

Wie sie alle trug Samer einen langen Kinnbart und ein langes schariagerechtes Gewand, was an Daniels neues sonderbares Aussehen, das mit seiner geistigen Veränderung korrelierte, so sehr erinnert:

[...], natürlich war mir nicht entgangen, dass er sich auch äußerlich verändert hatte. Er [...], trug sein Haar schulterlang, ließ auf Kinn und Oberlippe einen ersten Flaum sprießen [...] und

seither [wurde er] nicht nur von den Mitschülern, sondern auch von den Lehrern im Konferenzzimmer Jesus genannt [...], selbstverständlich in amerikanischer Aussprache. (AA, 94 f.)

Jene weltverneinenden Jugendlichen, die das Banner des Dschihad hochhielten, waren bereit, so weit zu gehen, dass sie sich durch Terroranschläge aufopfern, einfach um die 'Anderen', die 'Bösen' aus der Welt zu schaffen. Besonders beliebt waren bei ihnen Märtyreroperationen, mittels derer sie Dutzende von 'Ungläubigen' töten und verletzen können, ohne dabei festgenommen zu werden.

Sie spendeten alles, was sie bei sich trugen oder gespart hatten, um gleich als Freiwillige für Märtyreraktionen rekrutiert zu werden, ohne erst monatelang auf der Warteliste zu stehen. (GH, 53)

Den edlen 'Märtyrertod' wünschte sich jeder Dschihadkämpfer, den der Ich-Erzähler im Terroristenlager traf, da Gottes Paradies ihm bevorstünde. Dort würde er dem Allmächtigen ohne Sünden gegenüberreten und von ihm für seine 'Wohltaten' belohnt. Mit solchen Spinnereien belebte Samer als Gruppenführer den Opfergeist und die Martyriumsmoral der Selbstmordkandidaten:

„Wer auf dem Wege Gottes den Tod erleidet“ [...], "für den wird ein Freudenfest gegeben, keine Trauerfeier. Verbergt euren Kummer, und stellt Freude zur Schau! Wenn wir schon für den eine Hochzeit ausrichten, der sich mit einer Sterblichen vermählt, dann hat der, der ins Paradies eingeht und dort der Jungfrauen teilhaftig wird, umso mehr Anrecht auf ein Fest. Mutter des Märtyrers, trockne deine Tränen! Gott hat deinem Sohn seinen Wunsch erfüllt, den Märtyrertod zu sterben!" (GH, 66)

Eine enorme Pein durchfuhr den Ich-Erzähler, als er wahrnahm, dass der ehemals gutherzige Samer nicht nur fehlgeleitet, sondern vielmehr in eine fremde, unzugängliche 'Kreatur' umgestaltet worden war, in der er seinen Sohn nicht wiedererkannte. Eine Kluft von Entfremdung trennte sie voneinander, was schon Daniel und Anton widerfuhr.

Das war nicht mein Sohn. Das war Emir Abdallah der Syrer, ein Selbstmordmissionar, ein Mann, den ich nicht kannte, der mir und sich selber fremd war, nichts verband mich mit ihm außer einer elenden Blutsverwandtschaft. Es war, als hätte ich ihn nun zum zweiten Mal verloren und mit ihm alle Hoffnung. Er gehörte zu einer Welt, die ich ablehnte, er ging mit Träumen von Himmelspalästen und Paradiesesjungfrauen hausieren, drehte anderen

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIE*

Illusionen von einer schönen, unbekanntem Welt an, die nichts war als Schein, und bekam dafür Menschenleben. (GH, 311)

Vollkommen verzweifelt führte der Ich-Erzähler ein letztes Gespräch mit Samer, um ihm klarzumachen, dass "ein trügerischer Glaube zu Blindheit [...], ein falsch verstandenes Martyrium ins Verderben und ein Gottesbetrug zu einem so unbeschreiblichen Maß von Leid" (GH, 308) führe. Die Umwandlung des vom Islam untersagten Selbstmordes bzw. streng verbotenen Mordes an Anderen, egal wer sie sind, ins Gegenteil, nämlich in eine Wohltat im Namen Gottes zum Schutz der Religion missbilligte der Vater, der seinem Sohn Selbsttäuschung vorwarf:

„[...] du gehorchst dem Satan, wenn du Freiwillige zu zwei Grundsünden anstiftest, nämlich Mord und Selbstmord. Kein religiöses Gesetz erlaubt das Töten. Ich kenne den Koran als ein Buch des Friedens, nicht des Kriegs, als ein Buch der Barmherzigkeit und der Liebe, nicht als ein Buch, das Gewalt und Fanatismus lehrt. Wenn du den Koran einmal so läsest, würdest du den wahren Geist der Religion ergründen.“ (GH, 313)

Mit großer Unwissenheit vom Wesen des Islam bzw. von der dadurch verkündeten Gnade Gottes bestand Samer darauf, dass er durch Blutvergießen zu Gott gelange:

„[...] Ich kenne meinen Weg zum Licht.“ (GH, 316)

„Dies ist der Weg des gläubigen Kämpfers für den Dschihad.“ (Ebd.)

„Uns ist aufgegeben, den Feind zu bekämpfen, da ist es gleich, ob unschuldige oder schuldige Menschen sterben. Wir tragen keine Verantwortung dafür, wenn sie sich am falschen Ort befinden, [...]“ (GH, 314)

Das Ende des Gesprächs weist eine große Gemeinsamkeit mit dem Ende des letzten Gesprächs zwischen Daniel und Anton auf.

„Du bist ein Gottesleugner!“ (GH, 315)

Beide Terroristen warfen ihren 'Vätern' Unfrömmigkeit bzw. Gottlosigkeit vor; und darauf brach ihre Vater-Sohn-Beziehung endgültig ab.

[...] das Schmerzlichste war, dass keine Vaterschaft und kein Sohnsein uns mehr verbinden würde und eine Verständigung selbst über einfachste Dinge zwischen uns nicht mehr möglich war. Ich konnte Samer nur noch für immer verleugnen und vergessen. Er war zu weit

gegangen, und er würde nicht mehr umkehren. Er war jetzt ein anderer, mit dem ich nichts mehr zu tun hatte. (GH, 329)

Er war ein verlorener Sohn, der mich in Verlorenheit stürzte, ein Sohn, den ich nicht mehr hatte und der mich nicht mehr hatte. (GH, 332)

Aus Hilf- bzw. Hoffnungslosigkeit musste der Ich-Erzähler auf seinen Sohn für immer verzichten.

Er war mein Sohn, aber er war mir weggenommen worden. Er war mir fern, er widersetzte sich mir und lehnte sich gegen mich auf. (GH, 314)

Nach der langen, mühsamen Reise musste er ihn seinem 'neuen Vater', Abū Muṣ'ab Az-Zarqāwiyy, überlassen, den er nun als seinen persönlichen Feind betrachtet, weil er durch seine wahnsinnigen religiösen Auffassungen Samer vollkommen in seinem Bann hält.

Ich schien nun mit meinem Sohn kämpfen zu müssen, aber mein eigentlicher Gegner war Abu Musab az-Zarqawi. Dieser Mann hielt Samer gefangen, er zog ihn mit seinen Ideen, seiner Art von Frömmigkeit und seinen blutigen Taten an. Kein Zweifel, er war das Vorbild, an dem sich Samer orientierte. (GH, 287 f.)

Die nachstehende Anrede von Samer an Gott, in der er mit seinem Willen zur Gründung eines islamischen Gottesstaates, wo Schariagesetzen gefolgt würden, alle seine unverzeihlichen Verbrechen rechtfertigt, zeigt auf, wie er kein Hauptakteur ist, sondern einfach ein manipuliertes Werkzeug in den Händen von Großislamisten wie Az-Zarqāwiyy.

„[...] Ich wollte das Land der Muslime vom Schmutz unserer Feinde reinigen und einen Staat des Islams errichten, in dem dein Gesetz gilt und in dem nur du langebetet wirst, in dem dein Buch gelesen wird und in dem dein Wort erklingt und Wahrheit wird.“ (GH, 347 f.)

Samers schändlichste Greuelthaten stehen eigentlich im Dienste der Ausführung von Az-Zarqāwiyy's religiös gefärbten politischen Interessen, die in seinem Dialog mit Samers Vater klar zum Ausdruck kamen:

„Wir werden sie im Irak besiegen, danach werden wir weiterziehen, um Syrien, Jordanien, Ägypten von den Tyrannen zu befreien. Und schließlich werden wir mit Gottes Hilfe Jerusalem erobern.“ (GH, 282)

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

Ogleich in einem völlig verschiedenen Kontext, tritt der Missbrauch von Religion zugunsten politischer Machtzwecke, der die Ideologie christlicher Extremisten kennzeichnet, hier nocheinmal stark hervor. Die nachstehenden Worte von Az-Zarqāwiyy sind von den Worten beider Reverenden kaum zu unterscheiden:

„[...] Dies ist ein weltweiter Krieg, der noch lange nicht zu Ende ist. Sie wollten ihn, aber wir auch. Es ist eine gottgegebene Gelegenheit, eine Schlacht gegen den großen Satan zu führen. Und so viele Opfer wir bringen, so viel werden wir gewinnen.“ (GH, 282)

Auf Grund der Ebenengleichheit bzw. der reziproken Beziehung zwischen Text und Kontext im New Historicism wird an diese Stelle ein politischer Text einbezogen, der Samers wie anderer muslimischer 'Gotteskrieger' Ausnutzung zugunsten der Errichtung eines Kalifats mehr erhellen sollte. Der gebürtige deutsche ISIS-Dschihadist kurdischer Herkunft, Abū Ḥamzah<sup>50</sup>, der ein "Handwerker des Todes namens und im Auftrag Allahs"<sup>51</sup> ist, teilt mit Samer denselben blutigen Glaubenswahn, dieselbe dschihadistische Karriere und dieselbe Kampffideologie:

„Mein Dschihad“, [...], "ist kein lokal oder regional begrenzter. Er ist global.“<sup>52</sup>

„Dem Islamischen Staat gehört die Zukunft“, sagt er, „IS ist multinational und multi-ethnisch zugleich. Wir haben die kolonialistischen Mauern und Grenzen niedergerissen, die Sykes-Picot vor hundert Jahren aufgebaut haben.“<sup>53</sup>

---

<sup>50</sup> Ein ganzes Kapitel seines Buches widmet der deutsche Reporter, Bruno Schirra, der Erörterung der Situation von jugendlichen Deutschen, die „in die Abwesenheit, ins dumpfe Glaubensdunkel, hinein ins Morden, hin nach Wasiristan in die Armee der Al-Qaida [gelangen], um dann am Ende in Syrien zu guter Letzt bei ISIS anzukommen“. In seinem Interview mit Abū Ḥamzah werden Entwurzelung, Entfremdung und Diskriminierung als prinzipielle Gründe für den islamischen Radikalismus muslimischer Jugendlicher im Westen, Immigranten zweiter oder dritter Generation, offenbart. Vgl. Bruno Schirra: ISIS. Der globale Dschihad. Wie der 'Islamische Staat' den Terror nach Europa trägt. A.a.O. S. 261-295.. Nähere Informationen zu diesem Aspekt stehen bei Roy, Olivier: Der islamische Weg nach Westen. Globalisierung, Entwurzelung und Radikalisierung. Aus dem Englischen von Michael Bayer, Norbert Juraschitz und Ursel Schäfer. Erste Auflage, München 2006.

<sup>51</sup> Schirra, Bruno: ISIS. Der globale Dschihad. Wie der "Islamische Staat" den Terror nach Europa trägt. A.a.O., S. 273.

<sup>52</sup> Ebd., S. 246.

<sup>53</sup> Ebd., S.245.

Die Bekämpfung imperialistischer Mächte – der kolonialistischen westlichen Staaten im Allgemeinen und der USA im Besonderen als 'Verbündete des Satans' und 'Brüder des Teufels', die gegen den Islam fungieren und auf den Niedergang der arabisch-islamischen Welt abzielen, sei nach Abū Ḥamzah eine heilige Pflicht der 'rechtgläubigen' Kämpfer, die unbedingt mit der Zurückführung muslimischer Glaubensbrüder zum wahren Glauben beginnen sollte, und sei es durch Gewalt. Sein Ziel ist dasselbe Samers und auch Daniels: die Bekehrung von Menschen zugunsten der Rettung der Welt vor Unglauben oder 'dschahiliya', wie es bei Dschihadisten genannt wird. Er

[s]teht da und parliert [...], über Terror, Angst und Panik, die es zu verbreiten gilt. Als Rache für all das Leid, die Verfolgung der Muslime, ihr Sterben und Gemordetwerden durch den Westen. In Afghanistan, im Irak, in Syrien. Die Auflistung all der Orte dieser Welt, an denen die Muslime solcherart verfolgt, diskriminiert und unterdrückt werden, will kein Ende nehmen. [...]. Im schwäbischen Sprachfluss droht er Rache und Vernichtung all denen an, die für das Leid der Umma verantwortlich sind: den Menschen des Westens. [...]. „[...] In diesem Krieg gibt es keine Zivilisten. [...] Ihr seid es, die uns in Deutschland, in Frankreich, in Großbritannien, in Skandinavien, wo auch immer im Westen, Tag für Tag diskriminiert. Euer Rassismus macht uns unser Leben zur Hölle. Ihr seid es, die die Herrscher gewählt habt, die unsere Brüder und Schwestern, unsere Kinder ermorden mit Panzern und Granaten, mit Flugzeugen und Raketen. [...] Also ist jeder einzelne von euch verantwortlich. [...]“<sup>54</sup>

Bruno Schirra, der mit Abū Ḥamzah das Interview führte, meint,

dass sein Schlachten sich in nichts von dem der serbisch-orthodoxen Christen an Muslimen in der letzten Dekade des vergangenen Jahrhunderts unterscheidet. Die orthodoxen Schlächter waren mit derselben Motivation, derselben Begründung, derselben Begeisterung ins Morden, in ihren 'Heiligen Krieg wider die Muslime' des Balkans gezogen, wie ISIS heute in den Krieg gegen die 'Ungläubigen' zieht. Die einen beseelt vom Wunsch, im Kampf für das Kosovo, das 'serbische Jerusalem', im Namen ihres Gottes als Märtyrer zu sterben. Die anderen beseelt vom Kampf gegen die Ungläubigen und für das Kalifat im Namen ihres Gottes als Märtyrer zu sterben.<sup>55</sup>

Der Terror radikaler Muslime, so Schirra, sei mit dem Terror radikaler Christen gleichzusetzen. Beide Terrorgruppen verleihen ihren Gewaltexzessen, die mit politischer Expansion eng verbunden sind, eine

---

<sup>54</sup> Ebd., S. 236.

<sup>55</sup> Ebd., 231 f.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

moralische und religiöse Legitimität, was auch der ehemalige Präsident der USA, William J. Clinton im Folgenden klar zum Ausdruck bringt:

Slobodan Milošević redete von der Verteidigung des christlichen Europas auf dem Balkan, aber in Wahrheit nutzte er die Religion und die extreme religiöse Spaltung, um seine eigene Machtposition zu stärken. Osama Bin Laden tritt als Verteidiger des Islam auf, aber seine Bereitschaft, unschuldige Menschen, darunter auch Glaubensbrüder, zu ermorden, ist mit dem Koran nicht zu begründen und zeigt, dass er nicht im Glauben handelt. In den falschen Händen wird Religion zum Hebel, den man ansetzt, um die Menschheit zu spalten, und zwar nicht aufgrund tiefer spiritueller Erkenntnis, sondern aus schnödem Eigeninteresse.<sup>56</sup>

Unter demselben Aspekt setzt Albright Bin Lādin mit Bush Junior gleich:

Ebenso wie Präsident Bush beschreibt er einen Zusammenstoß zwischen dem guten Verteidiger und dem bösen Aggressor, jedoch mit umgekehrten Rollen.<sup>57</sup>

Die Überschneidung der Pläne von Bush und Bin Lādin bzw. von den amerikanischen Reverenden und Abū Muṣ‘ab Az-Zarqāwiyy für eine politische Autorität und eine religiöse Vorherrschaft in derselben Region, die grundsätzlich eine Eliminierung des 'Anderen' voraussetzen, führt zu einer grenzen- bzw. endlosen Gewaltspirale und bereitet den Nährboden für den verkündeten Weltkrieg. Es geht um einen 'Kampf der Fundamentalismen', wie ihn Heinrich Wilhelm Schäfer in seinem gleichnamigen Buch<sup>58</sup> nennt, einen Kampf von extremistischen „Ignoranten in mächtigen Positionen“<sup>59</sup>, so Karin Kneissl, und nicht um einen der Kulturen im Sinne Samuel Huntingtons.

---

<sup>56</sup> Clinton, William J.: Vorwort in: Albright, Madeleine: Der Mächtige und der Allmächtige. Gott, Amerika und die Weltpolitik. A.a.O., S. 15.

<sup>57</sup> Ebd., S.217. An dieser Stelle kritisiert Albright den christlichen Extremismus von Bush im Rahmen eines globalen Aufschwungs von religiösem Fundamentalismus: dem wiedererwachenden christlichen Extremismus in Asien, Afrika, Amerika und in Rom durch den Papst, Benedikt von Nursia, der für die neue Bekehrung der christlichen Bevölkerung plädierte, trete der aufsteigende Islamismus im Nahen und Mittleren Osten, und vor allem noch in Europa entgegen.

<sup>58</sup> Schäfer, Heinrich Wilhelm: Kampf der Fundamentalismen: Radikales Christentum, radikaler Islam und Europas Moderne. Berlin 2008.

<sup>59</sup> Karin Kneissl: Die Gewaltspirale. Warum Orient und Okzident nicht miteinander können. Salzburg 2007, Umschlagseite.

Dass religiöser Fundamentalismus und der damit verbundene Terrorismus nicht nur 'trans' Kulturen, Ideologien und Religionen, sondern darüber hinaus 'trans' Konfessionen bestehen, weist die in *Gottes blutiger Himmel* dargestellte Terrorschneise im Irak zwischen muslimischen Dschihadgruppen verschiedener Konfessionen nach, die miteinander um die Annektierung weiter Gegenden konkurrieren.

Mord nach der im Ausweis eingetragenen Glaubensrichtung kam in allen Stadtvierteln vor, je nachdem wo die konfessionellen Konflikte gerade am gewalttätigsten wüteten. (GH, 147)

Auf die Verwandlung der ehemaligen Metropole, Bagdad, und des ganzen Zweistromlandes durch konfessionelle Terrorakte in eine Hölle<sup>60</sup>, was schließlich zur Aufteilung des Irak auf Grund seiner ethnischen und konfessionellen Sonderstruktur in ein Sunniten-, ein Schiiten- und ein Kurden-Gebiet führen sollte, wird im nachstehenden Zitat verwiesen.

Sunniten gegen Schiiten, Araber gegen Kurden, Kurden gegen Turkmenen, alle gegen alle. In diese Konflikte griffen Amerikaner und Engländer, Iraner und Türken und arabische Nachbarstaaten ebenso ein wie die Geheimdienste westlicher Staaten und der Mossad. (GH, 88)

Die im Zitat angedeutete gezielte Verstrickung westlicher und regionaler Mächte mit politischen Agenden in die konfessionellen Konflikte der Iraker rückt die politische Instrumentalisierung der Religion bzw. der Konfession noch weiter in den Mittelpunkt der Diskussion über Terrorismus. Außerdem wirft sie die Frage auf, ob nicht beide Kampfseiten, radikal-islamische Terrorgruppen und radikal-christliche Terrortruppen, sich in ihrem Endziel übereinstimmen, nämlich, den Weg zu einem neuen Sykes-Picot zu

---

<sup>60</sup> Dass der Irak durch konfessionelle sowie ethnische Konflikte infolge des Regime-Sturzes und der amerikanischen Militärpräsenz explodieren würde, daran hatte neben vielen westlichen Nahostexperten auch ein großer Teil der Iraker am Vorabend des Kriegs keinen Zweifel. „Das wird ein blutiger Krieg aller gegen alle sein“, hatte mir ein Iraker resigniert erzählt. Ein Krieg entlang der ethnischen und konfessionellen Bruchlinien. Nur: die verliefen nicht klar und voneinander abgegrenzt. Viele Provinzen waren mit Sunniten und Schiiten, Arabern, Kurden, Turkmenen, Assyrern und weiteren Ethnien durchmischt. Alle konkurrierten miteinander, alle hatten mehr oder weniger blutige Rechnungen offen.“ Schirra, Bruno: ISIS. Der globale Dschihad. Wie der 'Islamische Staat' den Terror nach Europa trägt. A.a.O., S. 28f.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

ebnen?<sup>61</sup> Diesem vermuteten Pakt fallen nur immer neue verführte Jugendliche wie Daniel, Samer und Abū Ḥamzah zum Opfer.

Dass es Samer am Ende des Romans gelingt, dem amerikanischen Luftangriff zu entfliehen und sich auf die Flucht zu machen, nachdem er für immer Abschied von seinem Vater nahm, ist meiner Ansicht nach als Hinweis des Autors auf die Nachhaltigkeit vom Terrorismus radikaler Islamisten zu verstehen. Ebenso endet Gstreins Roman mit dem Nicht-Wiederauftauchen von Daniel, der offensichtlich in Israel sei, weil er am 'Entscheidungskampf' teilnehmen wolle. Beide verlorenen Söhne, aus denen ideologische und religiöse Spinnereien gefährliche Straftäter geschaffen hatten, waren von ihren Irrwegen nicht abzubringen; im Gegenteil folgen immer mehr Jugendliche aus den verschiedensten Weltregionen und Kulturwelten Daniel und Samer. Der folgende Kommentar von Abū Ḥamzah, mit dem der vorliegende Beitrag abgeschlossen wird, bestätigt diese Wahrheit und resümiert in wenigen Worten die Hauptaspekte des globalen Terrorismus.

Jede Bombe der Amerikaner, die im Irak Muslime tötet, treibt uns Tausende neuer Anhänger zu. Im Irak. In Syrien. Aus Europa, aus Deutschland, aus den USA.<sup>62</sup>

---

<sup>61</sup> Bei der amerikanischen Okkupation des Irak ging es den Neocons in der amerikanischen Regierung nicht hauptsächlich um die Sicherung der Ölversorgung, sondern an erster Stelle um die Umgestaltung des Nahen und Mittleren Ostens zugunsten der Sicherheit bzw. des dauerhaften Bestandes vom Judenstaat. Die bis heute noch beharrlich verfolgte Veränderung der Karte auf dem Boden von Chaos und Gewalt, was sich am aktuellen Exempel von Syrien konkret statuiert, dem dasselbe irakische Szenario widerfährt, sollte mit der Teilung aller arabischen Länder in winzige proamerikanische Staaten enden, bei denen der Anerkennung Israels eine Priorität eingeräumt wird. Außerdem sollte zwischen jenen kleinen Staaten Kriege entstehen, die den seit 1948 bestehenden Konflikt zwischen Arabern und Israelis ablösen. Siehe dazu das 1996 erschienene Manifest der Neukonservativen bezüglich der Neugestaltung des Nahen und Mittleren Ostens: *A Clean Break: A New Strategy for Securing the Realm*: [https://en.wikipedia.org/wiki/A\\_Clean\\_Break:\\_A\\_New\\_Strategy\\_for\\_Securing\\_the\\_Realm](https://en.wikipedia.org/wiki/A_Clean_Break:_A_New_Strategy_for_Securing_the_Realm). Letzter Zugriff: 20.09.2015.

<sup>62</sup> Schirra, Bruno: *ISIS. Der globale Dschihad. Wie der "Islamische Staat" den Terror nach Europa trägt*. A.a.O., S. 232.

*Fazit*

Die vergleichende Untersuchung beider hier ausgewählten Romane, die den beiden Kulturwelten, Westen und Osten, entstammen und damit das Terrorismus-Phänomen aus zweierlei Perspektiven zur Schau bringen, ergab viele Gemeinsamkeiten angesichts der Auffassung seiner Gründe, Formen, Aspekte, und auch angesichts seiner Darstellungsweise. In Bezug auf die newhistoricistische Theorie von der gesellschaftlichen Partizipation literarischer Texte durch das Unterstützen oder Angreifen von bestimmten Überzeugungen, das Überdenken oder die Infragestellung derer könnte die gemeinsame Stellungnahme der ausgewählten Romane, dass Terrorismus keine arabisch-muslimische Erfindung ist, für die lediglich islamische Terroristen verantwortlich sind, sondern dass darin Anhänger verschiedener Kulturen, verschiedener Konfessionen und auch verschiedener Ideologien verstrickt sind, vieles an der Wahrnehmung des Problems und an der Darbietung seiner Lösung ändern, was Ḥaddād wie folgt ausdrückt:

Mein Roman ist an normale Menschen gerichtet. Er ist kein Versuch zur Lösung des Problems, sondern lediglich einer zu einer näheren Betrachtung dessen bzw. zum Reflektieren darüber. Keinesfalls sollte er ein teuflisches Bild von den Dschihadisten oder dem Westen zeichnen.<sup>63</sup>

Mit der nachgewiesenen Globalität des Terrorismus sollte eine globale Lösung korrelieren, die nicht nur auf die militärische Bekämpfung von Terroristen angewiesen ist, sondern die im wesentlichen das psychische, geistige und religiöse Wesen des Problems miteinbezieht. Dafür wird um die Mitverantwortung aller Weltvölker ersucht, die zusammen in einer transkulturellen, transkonfessionellen und transideologischen Friedensgemeinschaft leben wollen.

---

<sup>63</sup> Haytam Ḥussain: Ḥiwārun ma‘a'l-kātib Fawwāz Ḥaddād.. Ar-riwāyatu ġisrun li't-tawāṣul.A.a.O. Das Zitat wurde von der Verfasserin aus dem Arabischen übersetzt.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

*Literaturverzeichnis*

*I. Literaturquellen in deutscher und englischer Sprache*

*Primärliteratur*

GSTREIN, Norbert: Eine Ahnung vom Anfang. München 2013.

ḤADDĀD, Fawwāz: Gottes blutiger Himmel. Erste Auflage. Berlin 2013.

*Sekundärliteratur*

*Bücher*

ALBRIGHT, Madeleine K.: Der Mächtige und der Allmächtige. Gott, Amerika und die Weltpolitik. Aus dem Amerikanischen von Reinhard Kreissl und Maria Zybak. München 2006.

ARNOLD, Oliver: Der New Historicism und die Ideologie der Zustimmung. In: Scholz, Gunter (Hg.): Historismus am Ende des 20. Jahrhunderts. Eine internationale Diskussion. Berlin 1997, S. 23-39.

BAßLER, Moritz: (Hrsg.): New Historicism. Literaturgeschichte als Poetik der Kultur. Mit Beiträgen von Stephen Greenblatt, Louis Montrose u.a. Frankfurt am Main 1995.

ENDE, Werner: Schreckengespenst und reale Bedrohung: Der "Heilige Krieg" der Fundamentalisten. Köln 1996.

FEICHTINGER, Walter, WENTKER, Sibylle (Hg.): Islam, Islamismus und islamischer Fundamentalismus. Ein Einführung. Wien 2005.

FUESS, Albrecht: Die islamische Schlachtrede und die "Geistliche Anleitung". In: KIPPENBERG, Hans G. und SEIDENSTICKER, Tilman (Hgg.): Terror im Dienste Gottes. Die "Geistliche Anleitung" der Attentäter des 11. September 2001. Frankfurt am Main 2004, S. 55-65.

GEMEIN, Gisbert / CORNELISSEN, Joachim: Kreuzzüge und Kreuzzugsgedanke in Mittelalter und Gegenwart. München 1992.

GREENBLATT, Stephen: Verhandlungen mit Shakespeare. Innenansichten der englischen Renaissance. Aus dem Amerikanischen von Robin Cackett. Frankfurt am Main 1993.

DERS.: Schmutzige Riten. Betrachtungen zwischen Weltbildern. Aus dem Amerikanischen von Jeremy Gaines. Frankfurt am Main 1995.

DERS.: Grundzüge einer Poetik der Kultur. In: Ders.: Schmutzige Riten. Betrachtungen zwischen Weltbildern. Aus dem Amerikanischen von Jeremy Gaines. Frankfurt am Main 1995.

KAES, Anton: New Historicism: Literaturgeschichte im Zeichen der Postmoderne? In: Geschichte als Literatur. Formen und Grenzen der Repräsentation von Vergangenheit. Hrsg. v. Hartmut Eggert, Ulrich Profitlich u. Klaus R. Scherpe. Stuttgart 1990.

- KEPEL, Gilles: Die neuen Kreuzzüge. Die arabische Welt und die Zukunft des Westens. Aus dem Französischen von Bertold Galli, Enrico Heinemann und Ursel Schäfer. 2.Auflage. München 2004.
- KIPPENBERG, Hans G. und SEIDENSTICKER, Tilman (Hgg.): Terror im Dienste Gottes. Die "Geistliche Anleitung" der Attentäter des 11. September 2001. Frankfurt am Main 2004.
- KIPPENBERG, Hans G.: Terror als Gottesdienst: Die "Geistliche Anleitung" als Begründung und Koordination der Gewalttaten des 11. September 2001. In: KIPPENBERG, Hans G. und SEIDENSTICKER, Tilman (Hgg.): Terror im Dienste Gottes. Die "Geistliche Anleitung" der Attentäter des 11. September 2001. Frankfurt am Main 2004, S. 67-85.
- KLEBER, Claus: Amerikas Kreuzzüge. Was die Weltmacht treibt. München 2006.
- KNEISSL, Karin: Die Gewaltspirale. Warum Orient und Okzident nicht miteinander können. Salzburg 2007.
- LINCOLN, Bruce: Die Meditationen des Herrn Atta, 10. September 2001: Eine genaue Textlektüre. In: KIPPENBERG, Hans G. und SEIDENSTICKER, Tilman (Hgg.): Terror im Dienste Gottes. Die "Geistliche Anleitung" der Attentäter des 11. September 2001. Frankfurt am Main 2004.
- NAPOLEONI, Loretta: Die Rückkehr des Kalifats. Der Islamische Staat und die Neuordnung des Nahen Ostens. Aus dem Englischen von Peter Stäuber. Zürich 2015.
- QUTB, Sayyid: Milestones, Indianapolis: American Trust Publications 1990.
- ROY, Olivier: Der islamische Weg nach Westen. Globalisierung, Entwurzelung und Radikalisierung. Aus dem Englischen von Michael Bayer, Norbert Juraschitz und Ursel Schäfer. Erste Auflage, München 2006.
- SCHÄFER, Heinrich Wilhelm: Kampf der Fundamentalismen: Radikales Christentum, radikaler Islam und Europas Moderne. Berlin 2008.
- SCHEFFLER, Thomas: Zeitenwende und Befreiungskampf: Zur Gegenwartsdiagnose Bin Lādins. In: KIPPENBERG, Hans G. und SEIDENSTICKER, Tilman (Hgg.): Terror im Dienste Gottes. Die "Geistliche Anleitung" der Attentäter des 11. September 2001. Frankfurt am Main 2004, S. 87-105.
- SCHIRRA, Bruno: ISIS. Der globale Dschihad. Wie der "Islamische Staat" den Terror nach Europa trägt. Berlin 2015.
- SCHOLZ, Gunter (Hg.): Historismus am Ende des 20. Jahrhunderts. Eine internationale Diskussion. Berlin 1997.
- SEEBA, Hinrich C.: New Historicism und Kulturanthropologie: Ansätze eines deutsch-amerikanischen Dialogs. In: Scholz, Gunter (Hg.): Historismus am Ende des 20. Jahrhunderts. Eine internationale Diskussion. Berlin 1997, S. 41-54.
- SEIDENSTICKER, Tilman: Die in der "Geistlichen Anleitung" gegebenen Anweisungen und ihre religionsgeschichtlichen Besonderheiten. In: KIPPENBERG, Hans G. und SEIDENSTICKER, Tilman (Hgg.): Terror im Dienste Gottes. Die "Geistliche Anleitung" der Attentäter des 11. September 2001. Frankfurt am Main 2004, S. 29-37.

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

- SEIDENSTICKER, Tilman: Der religiöse und historische Hintergrund des Selbstmordattentats im Islam. In: KIPPENBERG, Hans G. und SEIDENSTICKER, Tilman (Hgg.): Terror im Dienste Gottes. Die "Geistliche Anleitung" der Attentäter des 11. September 2001. Frankfurt am Main 2004, S. 107-116.
- THOMAS, Brook: New Historicism, Kulturpoetik und das Ende der amerikanischen Geschichte. In: Scholz, Gunter (Hg.): Historismus am Ende des 20. Jahrhunderts. Eine internationale Diskussion. Berlin 1997, S. 13-22.
- TWORUSCHKA, Monika: Gihad im Islam – Bedeutung und Wandel eines Phänomens. In: Symbolon, Jahrbuch für Symbolforschung. Neue Folge. Hrsg. Von Ernst Th. Reibold. Bd. 8. Köln o.J.

*Zeitschriften*

- HAUBRICHS, Wolfgang: Einleitung. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik [LiLi] 8 (1978) H. 32: Literatur als historischer Prozeß.

*Online-Quellen*

- A Clean Break: A New Strategy for Securing the Realm: [https://en.wikipedia.org/wiki/A\\_Clean\\_Break:\\_A\\_New\\_Strategy\\_for\\_Securing\\_the\\_Realm](https://en.wikipedia.org/wiki/A_Clean_Break:_A_New_Strategy_for_Securing_the_Realm).  
Letzter Zugriff: 20.09.2015.
- ANDRE, Thomas: Psychostück aus der österreichischen Provinz: Das Ende ist Nähe. <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/norbert-gstrein-eine-ahnung-vom-anfang-a-919562.html>. Letzter Zugriff: 9/8/2015
- BIN LADINS Interview mit Taysir Alluni: "The Unreleased Interview: A Discussion on the New Crusader Wars, Tayseer Allouni with Usama bin Laden". 21.10.2001. <http://www.islamicawakening.com> Letzter Zugriff 20.09.2015.
- BREITENSTEIN, Andreas: Norbert Gstreins kunstvoller neuer Roman. Einübung in die Weltfremdheit. <http://www.nzz.ch/feuilleton/buecher/einuebung-in-die-weltfremdheit-1.18124901>. letzter Zugriff 9-8-2015
- DAUER, Holga: Möglichkeiten literarhistorischen Arbeitens. Knappe Bemerkungen zum New Historicism. [http://www.tour-literatur.de/literaturtheorie/new\\_historicism.htm](http://www.tour-literatur.de/literaturtheorie/new_historicism.htm). Letzter Zugriff 10-11-2015.
- ERNE, Eduard: Fawwaz Haddad beschreibt Syriens blutigen Himmel. <http://www.srf.ch/kultur/literatur/fawwaz-haddad-beschreibt-syriens-blutigen-himmel>.  
Letzter Zugriff 9-8-2015
- FAUST, Volker: Chronische Depressionen. [http://www.psychosoziale-gesundheit.net/seele/depression\\_chronische.html](http://www.psychosoziale-gesundheit.net/seele/depression_chronische.html). Letzter Zugriff 13.9.2015.
- HADDAD, Fawwaz: Eine Stimme aus Syrien «Nach jedem Buch bin ich ein anderer Mensch». Interview mit Angela Schader über sein Werk und über die verzweifelte Lage in seiner

- Heimat. <http://www.nzz.ch/feuilleton/buecher/nach-jedem-buch-bin-ich-ein-anderer-mensch-1.18072693>. Letzter Zugriff: 9-8-2015
- HANIMANN, Joseph: Der Fluss und die Wüste  
In seinem neuen Roman „Eine Ahnung vom Anfang“ erzählt der österreichische Autor Norbert Gstrein von den Irrwegen religiöser Sehnsucht in einer Todes- und Nachkriegslandschaft. <http://www.sueddeutsche.de>. Letzter Zugriff 9-8-2015
- HÁRS, Endre: Vorwort. In: Moritz Baßler (Hrsg.): New Historicism. Literaturgeschichte als Poetik der Kultur. Mit Beiträgen von Stephen Greenblatt, Louis Montrose u.a.. Zweite aktualisierte Auflage. Tübingen, Basel 2001. <http://www.kakanien-revisited.at/rez/EHars2.pdf>. Letzter Zugriff 1-9-2016.
- LITERATURZEIT: Fawwaz Haddad: Gottes blutiger Himmel. Packend und schonungslos, wertvoll und nur zu empfehlen! <http://literaturzeit.tumblr.com/post/57961192638/fawwaz-haddad-gottes-blutiger-himmel>. Letzter Zugriff: 15-8-2015
- MEMBERS: Latein. Präpositionen. <http://members.aon.at/latein/Praepositionen.htm>. Letzter Zugriff 10.9.2016.
- MÜLLER, Ilse (IPVT - Institut für Psychosomatik und Verhaltenstherapie): Depressionen. [http://www.psychosomatik.at/uploads/lexikon\\_pdf/depressionen.pdf](http://www.psychosomatik.at/uploads/lexikon_pdf/depressionen.pdf). letzter Zugriff 28.10.2015.
- NAZEMROAYA, Mahdi Darius: Plans for Redrawing the Middle East: The Project for a “New Middle East” Global Research 18 November 2006. <http://www.globalresearch.ca/plans-for-redrawing-the-middle-east-the-project-for-a-new-middle-east/3882>. Letzter Zugriff: 15.09.2015.
- NAZEMROAYA, Mahdi Darius: Geopolitisches Schachbrett: Teile, erobere und beherrsche den »neuen Nahen und Mittleren Osten« Global Research, November 30, 2011. <http://www.globalresearch.ca/geopolitisches-schachbrett-teile-erobere-und-beherrsche-den-neuen-nahen-und-mittleren-osten/27994?print=1>. Letzter Zugriff: 15.09.2015.
- NEUROLOGEN und Psychiater im Netz: Reizbarkeit, Ärger, Sucht sind typische Depressionssymptome bei Männern. <http://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de/psychiatrie-psychosomatik-sychotherapie/ratgeber-archiv/meldungen/article/>. Letzter Zugriff 24. 3. 2015.
- OSTERKAMP, Ernst: Der Roman über die Gefährlichkeit von empfehlenswerten Romanen. Norbert Gstrein entfaltet in "Eine Ahnung vom Anfang" ein hochvirtuoses Spiel der Erinnerungen, Zeitebenen und Schuldgefühle. <http://www.faz.net>. Letzter Zugriff: 12-8-2015
- RICE, Condaleezza: Speech at AIPAC 2005 Condaleezza Rice & Middle East: [www.youtube.com/watch](http://www.youtube.com/watch). Letzter Zugriff: 15.09.2015
- SCHMID, Thomas: Plädoyer für die Kunst das Staunen wieder zu erlernen: Der neue Historismus. „Schmutzige Riten“: Stephen Greenblatts Grenzen sprengende Essays. <http://www.zeit.de/1992/12/der-neue-historismus>. Letzter Zugriff 13-9-2016
- SPIEGEL, Hubert: Fawwaz Haddad: Gottes blutiger Himmel In beiden Kammern dieses Herzens tobt der Terror.<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/buecher-der-woche/romane-der->

*TERRORISMUS 'TRANS' KULTUREN,  
'TRANS' KONFESSIONEN,  
'TRANS' IDEOLOGIEN*

woche/fawwaz-haddad-gottes-blutiger-himmel-in-beiden-kammern-dieses-herzens-tobt-der-terror-12280504.html. Letzter Zugriff 9/8/2015

STRIGL, Daniela: Norbert Gstreins neuer Roman "Eine Ahnung von Anfang" über gefährliches Lesen und geglücktes Leben. <http://derstandard.at/1373513830187/Am-Nullpunkt-der-Biografie>. Letzter Zugriff: 9/8/2015

WIKIPEDIA: Psychological Trauma.  
[http://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Psychological\\_trauma&oldid=459525786](http://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Psychological_trauma&oldid=459525786). Letzter Zugriff 12. 3. 2015.

WIRTHENSOHN, Andreas: Gstrein, Norbert: Eine Ahnung vom Anfang. [http://www.wienerzeitung.at/themen\\_channel/literatur/buecher\\_aktuell/567573\\_Stolperdraehle-und-Tretminen.html](http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/literatur/buecher_aktuell/567573_Stolperdraehle-und-Tretminen.html). letzter Zugriff 9-8-2015.

## II. *Literaturquellen in arabischer Sprache*

### *Sekundärliteratur*

#### *Bücher*

MAḤMŪD aš-Šinnāwiyy: Dā' iṣ. Ḥarā' iṭu'd-dammi wa'l-wahm. Aṭ-ṭab'atu'l-ūlā. Al-Qāhirah 2014.  
محمود الشناوي: داعش. خرائط الدم و الوهم. الطبعة الأولى، القاهرة ٢٠١٤

#### *Zeitungen, Zeitschriften*

FAIṢAL Darrāg: Riwāyatun ḡadīdatun li'l-kātibi's-sūriyy Fawwāz Ḥaddād. Ġunūdu'l-aḥlāmi fi'l-azminati'l-mutaḥawwilah. Fī: Al-Ḥayāh. 26.9. 2010.  
فيصل درّاج: رواية جديدة للكاتب السوري فواز حداد. جنود الأحلام في الأزمنة المتحولة. في: الحياة، ٢٠١٠/٩/٢٦

HAYṬAM Ḥussain: „Ġunūdu'l-lāh” li'r-riwā'iyyi's-sūriyy Fawwāz Ḥaddād. Fī: Ad-dustūr. 20.8.2010.  
هيثم حسين: "جنود الله" للروائي السوري فواز حداد. في: الدستور، ٢٠١٠-٨-٢٠

TUHĀMAH al-Ġindiyy: Aḡ-Ġamalu bima ḡamal. Fī: Maḡallatu'l-kifāḥi'l-'arabiyy. 13.8.2010.  
تهامة الجندي: الجمل بما حمل. في: مجلة الكفاح العربي، ٢٠١٠-٨-١٣

#### *Gespräche und Interviews*

'ABD ALHAG: Fawwāz Ḥaddād: Dimiṣq tahrub min taḥti aqdāminā. Fī: Al-'arab. 25.4.2014.  
عبد الحاج: فواز حداد: دمشق تهرب من تحت أقدامنا. في: العرب، ٢٠١٤-٥-٢٥

HAYṬAM Ḥussain: Ḥiwārun ma'a'l-kātib Fawwāz Ḥaddād.. Ar-riwāyatu ḡisrun li't-tawāṣul.  
<http://www.aljazeera.net/news/cultureandart/2013/3/18>. Tārīḥu'l-ḥuṣūli 'alā'l-maḡāl  
11.8.2015.

هيثم حسين. حوار مع الكاتب فواز حداد.. الرواية جسر للتواصل.  
11.8.2015. <http://www.aljazeera.net/news/cultureandart/2013/3/18> تاريخ الحصول على المقال

## Online-Quellen

AN-NŪR: Ibtā'adnā kaṭīran. „Ġunūdu'l-lāh”. <http://www.an-nour.com>. Tārīḥu'l-ḥuṣūli 'alā'l-maqāl 11.8.2015.

النور: ابتعدنا كثيراً "جنود الله". <http://www.an-nour.com>. تاريخ الحصول على المقال 11.8.2015

ĠAYṬ Ḥammūr: As-sūriyy Fawwāz Ḥaddād.. Al-kātibu'l-ladī rafaḍa'l-inṣiyā' li'l-mizāġi'l-ġam'iy wa lam yastaslim li'l-mahzūrāt. <http://www.arageek.com/2015/03/07/fawaz-hadad.html>. Tārīḥu'l-ḥuṣūli 'alā'l-maqāl 11.8.2015.

غيث حمور: السوري فواز حداد.. الكاتب الذي رفض الإنصياع للمزاج الجمعي ولم يستسلم للمحظورات. <http://www.arageek.com/2015/03/07/fawaz-hadad.html>. تاريخ الحصول على المقال 11.8.2015

JOSEF Basīl: „Ġunūdu'l-lāh” li Fawwāz Ḥaddād. Lam ya'ud ibnī naqīdī bal 'aduwwī. [http://www.maaber.org/issue\\_november11/books\\_and\\_readings4.htm](http://www.maaber.org/issue_november11/books_and_readings4.htm). Tārīḥu'l-ḥuṣūli 'alā'l-maqāl 11.8.2015.

جوزف باسيل: "جنود الله" لفواز حداد. لم يعد ابني نقيضي بل عدوي [http://www.maaber.org/issue\\_november11/books\\_and\\_readings4.htm](http://www.maaber.org/issue_november11/books_and_readings4.htm) .. تاريخ الحصول على المقال 11.8.2015

LU'AI Magīd Sulaimān: „Ġunūdu'l-lāh”.. Riwāyatu Fawwāz Ḥaddād al-ġamiḍatu wa'l-mubhamah. <http://albailassan.com/rewayat>. Tārīḥu'l-ḥuṣūli 'alā'l-maqāl 11.8.2015.

لوي ماجد سلمان: "جنود الله".. رواية فواز حداد الغامضة والمبهمة. <http://albailassan.com/rewayat>. تاريخ الحصول على المقال 11.8.2015

SALIM al-Aḥras: „Ġunūdu'l-lāh” li Fawwāz Ḥaddād: 'ilāqatun ma'zūmatun bayna muwāṭinī's-samā'i wa'l-arḍ! [http://www.orient-](http://www.orient-news.net/)

سالم الأخرس: "جنود الله" لفواز حداد: علاقة مأزومة بين مواطني السماء والأرض! [http://www.orient-](http://www.orient-news.net/?page=news_show&id=85429) news.net/?page=news\_show&id=85429. تاريخ الحصول على المقال 11.8.2015